Bavar.
1323
t

V Bav. 1323 t

Bibl. Lips.
Nro 2239.

R

I. C. T. M. P. delin. F. X. Stäinle Sc: Ingolstadt

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

THERMOLOGIA WEMDINGANA

Oder

Beschreibung

Des
Uhralt-berühmten
Heil- und Gesund-Brunnens.
Negst der Chur-Bayrischen Stadt
Wembdingen /
Das

Wild-Bad

genannt.

Entworffen
Von
Joanne Antonio Jaser, Philosophiæ & Medicinæ Doctore, Stadt-Physico allda.

Ellwangen, gedruckt bey Antoni Brunhauer
Hochfürstl: Ellwangischen Buchdr: 1737.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen
Wohl-Edlen/ Hochgelehrten/
Wohl-Ehrenvesten/ Vorsichtig/
Hoch- und Wohl-Weisen
HERREN
Burgermeistern
Und
Rath
Der Löblichen Chur-Bayrischen
Stadt Wembdingen.
Meinen sonders Großgünstig-
Hochgeehrt- und Gebiethen-
den Herren rc.

JA! ja! Wohl-Edle rc. Groß-Günstige Herren / Schon dazumahl / als Genes. 1. Der Göttliche Werck-Meister zu nothwen-

diger Befeuchtigung der trocken erschaffenen Erden / Et vocavit DEUS aridam terram, Genes. 1. v. 10. das Wasser erschaffen / und solches in ein Enge gebracht / congregationésque aquarum vocavit maria, loc. cit. Schon dazumahl / sage ich / hat der grundgüttigste Erschaffer dieses Universi, und gantzen Welt-Gebäus klugsinnigister Werck-Meister / gleichwie auf seine Heilige Stadt Jerusalem / also auch auf allhiesige Chur-Bayrische Stadt Wembdingen sein Göttlich-Fürsichtiges Gnaden-Aug gewendet / und zur Befeuchtigung gegenwärthigen Orths / und Gegend / auß diesem Wasser-Meer / von dem unergründlichen Meer seiner Barmhertzigkeit bewogen / durch heimliche unterirrdische Canäl gnug erkleckliche Wasser-Ströhm auß- und anfliessen lassen. Ich umbgehe allda die schöne Brunnen allhiesiger Stadt / mit guten frischen Wasser Reichlich angefüllt: auch die grosse Fisch-reiche Weyher / und zulauffende Wasser-Bäch / durch welche schier alle Wieß-Matten können gewässeret / und angefeuch-

feuchtet werden: Est autem Jerosolymis probatica piscina. Joan. 5. c. 2. v. Wohl-Edle etc. Herren! von dem unweith der Stadt ligenden / andern Jerosolymitanischen Schwem-Teich / Euren Heil- und Gesund-Brunnen schreibe ich / und zwar umb desto leichter / weilen ich von der Zeit meines 13. Jährigen allhier-seyn mit Wissen / und Gewissen attestiren kan / daß viel / ja sehr viel lange Zeit geseufftzet: Hominem non habeo Joan eod. v. 7. alle Menschliche Hülff seye verlohren: können von ihrer schon lang anhaltender Unbäßlichkeit, erat autem quidam Homo ibi triginta & octo annos habens in infirmitate sua. v. 5. auch durch all-ersinnliche angewendte Mittel nit entlediget werden. Jacebat multitudo magna languentium &c. v. 3. Ein grosse Menge / nachdem sie sich / zuvor in Göttl. Willen / dan in dieses Schwem-Teich / in das Heil- und Gesund-Bad begeben / Angelus autem Domini descendebat secundum tempus in piscinam; & movebatur aqua v. 4. hat durch Göttliche Benediction

die

die Krafft und Würckung des Gesund-Wassers erspühret / die erwünschte Gesundheit erlanget / tolle grabatum tuum, & ambula, v. 8. und gantz getröst nacher Hauß gereiset.

Dannenhero ist es ja Höchst billich / daß die grosse Krafft / und mächtige Würckung dises Schwem-Teichs / als des Geschöpffes / vorderist aber die Ehr und Glory des Allmächtigen Schöpffers selbsten / zum Nutzen des Nächsten durch offentlichen Truck noch mehrer außgebreithet werde / sonderlich da voriger Beschreibungen / von Herrn Doctor Kraus, und Herrn Doctor Heilech p. m. Exemplaria alle distrahiret / und deren keines mehr zubekommen.

Ich zweiffle nit / Euer Wohl-Edel ꝛc. Meine Groß-Günstige Herren werden Meine Mühe nit improbiren / sondern diese Thermo-Logiam Wembdinganam, oder allhiesigen Heil- und Gesund-Brunnens-Beschreibung / alß ein geringfähiges / aber gut gemeintes Wercklein in

aller

aller Wohlgewogenheit An- und Auf- nemmen / indem bekandt / das Selbige zu fernerem Flor und Aufkommen / solches Bads alle Müh / zu dessen Erweitherung / Erbauung mehrerer Zimmer / und Herschaffung anderer Nothwendigkeiten allen möglichen Unkösten angewendt: beynebens zu grösserer Ehr GOttes / und des allgemeinen Weesens wohl-seyn allen Armen / was Stands- und Lands solche immer gewesen / das Bad gratis, und umbsonst zugebrauchen gestattet haben / und fürohin gestatten werden / wohl wissende: quam diu fecistis uni ex his Fratribus meis minimis, mihi fecistis Matth. c. 25. v. 40. daß alle Gut- und Wohlthaten / so denen Armen angethan werden / GOtt selbsten angethanene Gut- und Wohlthaten seyen: Daß durch diese Arme von dem erzürneten GOtt alle zubeförchten habende Ubel von dero lieben Stadt und ganzen Nachbahrschafft abgewendet: Herentgegen aller Göttliche Seegen / alles Glück / sambt Zeitlich- und

Ewi-

Ewigen Wohl-ergehen zuweg gebracht werden / welches alles / da ich grundmüthigist wünsche / und mich zu beharrlichen Faveur gehorsamb befehle / verharre Wembdingen den 31. Decembris 1736.

Euer Wohl-Edel rc.

Meiner Großgünstigen Herren

Gehorsamb-verpflicht-Ergebnister

Joannes Antonius Jaser,
Philosoph. & Medicinæ Doctor, Physicus loci.

Vorred

Günstiger Leser!

WAs das Wasser vor ein nothwendiges Element, ist allen bekandt, gibt es auch die Etymologia Nominis, oder des Lateinischen Worts: Aqua Herkunfft, Verdollmetsch- oder Außlegung selbsten; dan Aqua sovil heißt, als â qua, oder von welchem alles in der Welt, was lebt, was wachst: alles empfind- und unempfindliches, was Ob- und Unter der Erden seinen Ursprung, und Anfang hat.

Ich umbgehe den Unterschid, und Gattungen deren Wässeren., bin nur intentioniret dem günstigen Leser einen Bericht von allhiesigem Mineralischen Wasser, oder Aqua thermali zu geben: Und ob schon das Wort Thermæ (Griechisch dermoì) so vil heißt, als ein Mineralisches von sich selbsten aus der Erden durch Göttliche Benediction und Seegen herfürquällendes warmes Wasser, dardurch die verlohrne Gesundheit zu erhalten, oder von Kranckheiten sich zu præserviren, ist

doch

doch bekandt, daß Aquas Thermales, oder derley Mineralische Gesundheit-Wasser gebe, welche nit warm von Ursprung, sondern durch Materialisches Feur in Kesseln gesotten werden. vid. Gallen. l. 6. de sanit. tuend. Dicter Num. 508.

Vil Authores haben von Bäderen in Genere ins gemein, und in Specie von sonderen Bäderen geschriben: Tabernamontani Thesaurus Aquarum, oder teutsches Büchlein, der Wasser-Schatz genant, ist bekandt: vom Baden hat geschriben Weker antid. Spec. l. 1. sect. 3. Hildanus von dem Pfeffer-Bad: Somer von dem Carls-Bad: von den Bäderen in der Schweitz Joan. Jacobus Wagnerus, und von anderen andere.

Indem, was vor ein Causa efficiens, oder würckende Ursach der Mineral-Wässeren seye, kommen die Authores nit allerdings übereins, und seynd dero Meynungen unterschidlich. Einige halten darvor: durch was vor ein Erden ein Wasser fliesse, dessen Natur und Eigenschafft nehme solches Wasser an: wan also ein Wasser durch ein mit Salpeter, oder Vitriol imprægnirte Erden fliesset, soll eben darumb solches Wasser ein Salpeter, oder Vitriol-Wasser werden, und wäre auf solche Weiß das Berühren und Durchlauffen, mithin das Wasser sein selbst eigene Causa efficiens, oder würckende Ursach,

da

da doch das Wasser nur Subjectum receptivum, oder das Vehiculum solcher Mineral-Kräfften: die Mineralien aber selbsten Causa Materialis seynd, sich passivè haltend, und durch andere Ursachen, ein anderes Activum, als Causam efficientem, oder würckende Ursach, mit dem gemeinen Wasser Ratione suæ Virtutis intrinsecæ, oder innerlichen Krafft einmängen, und veränderen lasset: halte demnach in disem gleichwie in anderen, was in der Beschreibung melden wird, mich an, und mit Tit. Herrn Joanne Jacobo Francisco Vicario berühmten Doctore und Professore zu Freyburg, daß dieses und aller Mineralischen Wässeren Causa efficiens, oder würckende Ursach seye ein Acidum volatile, oder Universal, allgemeiner Geist der Erden, welcher per se existens, vor sich selbsten (nit mit denen Metallen und Mineralien vereinbahret) in diese Metallen und Mineralien durch das Wasser, als das Subjectum receptivum unterschidliche Würckungen machet, und also nach Unterschid der Würckungen auch unterschidliche Mineral-Wässer hervorbringet rc.

Wie vilerley der Mineralischen Gesund-Brunnen in allen Theilen der Welt zu finden, ist jederman bekandt; bekandt ist das Welt-berühmte Carls-Bad in Böhmen: das Bad zu Baden in Oesterreich: das Wild-

Bad in Würtenberg: das Acher-Bad, nechst der Reichs-Stadt Ach: das Castanier-Bad im Saltzburgischen: das Pfeffer-Bad im Bistumb Chur: das Embser-Bad am Rhein. Mit vilen dergleichen Cur-Wässeren ist gesegnet das Chur-Fürstenthum Bayren, als mit dem Abacher, Rosenheimber und vilen anderen, von welchen allen ein Beschreibung ehebäldist, wie ich vernommen, zu hoffen.

Unter diese ist auch billich zu zehlen das allhiesige Heil- und Gesund-Bad, als von welchem schon längst geschrieben Jacobus Weker, Basil. Fuchsius, Eschenreiter, Hieronymus Reusner Physicus Nördlinganus, davon geschihet auch Meldung in Atlante Bavarico Titulo: Wembding. 1686. hat davon geschriben Joannes Quirinus Kraus: dan 1715. Joannes Jacobus Heileth Physicus Wembdingæ p. m. Wan nun dero Exemplaria distrahirt, und keines mehr zu bekommen, solche aber immer zu von vilen begehrt werden, als habe ich mich, gemäß meiner tragenden Pflicht, und Schuldigkeit, nach von selbsten vorgenohmener Examination, auch in das 13. te Jahr erfahrenen guten Effect ein solche Beschreibung in Vorschein kommen zulassen angemasset, auß welcher der geneigte Leser vernehmen

wird

wird / daß allhiesiges Bad ein recht berühmtes Heil- und Gesund-Bad seye. berühmt wegen dem Alterthumb, berühmt wegen den Hohen und Nideren Stands-Persohnen, so solches frequentiret, aber berühmter wegen dem Effect, Würckung, und erhaltenen vorigen Gesundheits-Stand: derowegen ein Gesund- ein Heil-Bad aber, weilen solches heilet alte, unheilbahre offene Schäden.

Zurechnen von Anno 1449. stehet allhiesiges Bad schon 287. Jahr, wie in dem 1.ten Capitel zu lesen: wie lang vorhero solches gestanden, ist unbekandt: also ein wegen Alterthumb berühmtes Bad.

Da das Bad-Hauß noch nit hat können bewohnet werden, pflegten die Bad-Gäst in der Stadt zu wohnen und zu baden, sonderlich bey der guldenen Cronen, allwo hoher Bad-Gäst Wappen-Schildt abgemahlener heut dato zu sehen, als:

1560. Philippus von Altdorff etc. Comenthur von Bürnsperg, Teutsch-Ordens.
Balthas von Liechtenstein Comenthur zu Donauwerth, Teutsch-Ordens.
Oswald von Eck zu Randts-Eck Erb-Marschall des Stiffts Regenspurg.
Hans Johan, Eberhard, Jacob und

Hans

Hans Johan, also vier Tit. Herren von Hirnhaimb.
Carl von Welden zu Welden ꝛc.
Hans Ernst von Welden ꝛc.
Veit des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall zu Werthing.
Alexander von Wildenstein.
1561. Philipp von Leonrod Tughoffen und Tůsching.
Georg Wolff von Leonrod zu Nebendorff.
Benedict von Birnheimb zu Hauning.
Ferdinand Graff zu Ostein ꝛc.
Mathes von Leonrod zu Dendlen Ober-Vogt zu Wahrburg.
1562. J. G. von Benzenau zu Baingarten.
N. von Wernstett.
Georg Wegmacher.
1564. H. J. von Sellbolt Hauß-Comenthur zu Oettingen ꝛc.
1566. Heinrich von Babenhausen Land-Comenthur der Balley Francken, Comenthur zu Elling und Nůrenberg, Teutsch-Ordens.
1567. Hans Georg von Gottes Gnaden Pfaltz-Graff bey Rhein Hertzog in Bayren und Graff zu Belleng.
Eberhard von Gottes Gnaden Hertzog zu Würtzburg und Denckrau zu Wünckelgart.

Die in dem Wild-Bad aber, und dessen obern Gang abgemahlt- und heut zu Tag befindliche Wappen erweisen, was vor hohe Standts-Persohnen vor mehr dan 100. Jahren sich dieses Heil- und Gesund-Bads bedienet: deren seynd vil zerbrochen, auch vil verlohren gegangen, ich bringe nur etwelche bey.

1596. hat gebadt Neithard von Wildenstein Eychstättischer Rath und Pfleger zu Duiting. Martha von Wildenstein gebohrne von Biringen hat gebadt im Wild-Bad 108. Stund. 1598. Allbrecht Hoffmayr von Bemmelberg. 1603. Georg Sebastian Stiber von Buthenheimb zu Prellfeld. Catharina Stiberin gebohrne Trucksessin von Hennenberg. 1618. Georg Willhelmb Rheim von Kötz Pfleger zu Allerheimb. Philipp Haußdorffer &c. Hans Jacob Starck von und zu Starckendorff. Catharina Starckin gebohrne Eberin. Jobst Heinrich Roggenbach, Barbara Roggenbachin gebohrne Kötzlinin &c. &c.

Also ist auch bewußt, daß vor Zeiten von diesem Heil- und Gesund-Bad guten Effect und Würckung erspühret Seine Hochfürstl. Gnaden Tit. Probst und Herr zu Ellwangen auß dem uhralten Hoch-Frey-Herrl. Geschlecht deren Herrn Baronum von Adelmann &c. &c.

Herr

Herr D. Kraus p. m. specificiret auch etwelche, als 1672. hat gebadt Joannes Schaff SS. Theologiæ Licent. damahls Pfarrer zu Lellenfeld und Cronheimb, dan Stadt-Pfarrer allhier zu Wembdingen, welcher sich auf der Erden mit seinen Krucken daligend abmahlen, und diese Vers anschreiben lassen.

Hier lig ich: aller Menschen Hülff ist auß,
Erkrumbt seynd die Füsse mein,
Die Apotheck ich bald gefressen auß,
Und gnommen vil Artzneyen ein,
Zu diesem Brun ich all mein Hoffnung nahm,
Secht kaum 8. Tag ich kommen dar,
Mein alte G'sundheit mir gleich wider kam,
So allen ein groß Wunder war.

Und ist dieser zuvor also contracte Herr nach vollendter Cur zu offentlicher Prob des Bads 3. Meil Weeg nach Lellenfeld gangen.

Herr D. Kraus schreibet: daß in Ascite, und gantz todten s. v. Füssen das Bad sehr wohl gedienet, auch in schon hoch erlebten Alter Tit. Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Prælaten zu Fultenbach Benedicto: In einer langwürigen Glider-Sucht dessen Tit. Herrn P. Priori, nachgehends Würdigist erwählten Herrn Prælaten Bonifacio: auß eben diesem Hochlöbl. Closter in Erkaltung,

Mattig-

Mattigkeit, und Geschwulst der s. v. Füssen Tit. Herr P. Anselmo:

In Contracturen durch und von Glidersucht Tit. Herr Michael Götz Pfarrern zu Nassenfels, alsdan Früh-Messer allhier. In solcher gäntzlicher Contractur Herr Joan. Krabler Mittag-Predigern allhier: Herr Andreæ Schwalber Spittal-Pfarrer allhier: Herr Joanni Mayr Pfarrer in Mündlingen. Hans Dietrich Burgern und Metzgern allhier. Tit. Frauen Mariæ Victoriæ Ord. S. P. Dominici in dem kleinen Closter zu Dillingen, so mit und an 2. Krucken in das Bad kommen, in kurtzer Zeit aber ohne selbige abgereiset. Item Hans Georg N: einem also erkrumbten Haffner von Monheimb, daß er an keiner Krucken mehr zugehen vermögt. Also einem Apoteckers Gesellen von Ellwangen, welcher durch einen Stich Paralyticus, oder Lahm worden: Einem Miserabl contracten Schmids Gesellen bey Herrn Johann Osterman des Raths allhier.

Von der Schmertzhafften langwirrigen Glieder-Sucht ist nach Zeugnus offtermeldten Herrn D. Kraus durch allhiesiges Bad geholffen worden, Frauen Baumharterin Burger-Maisterin in Donauwörth: Tit. Frauen Mariæ Claræ, von Closter Welden. In Mutter Giechter einer Metzgerin von Oettingen. In offenen unheilbahren Schaden einer Hoch-vornehmen Frauen von Ellwangen. In hoch-aufgeschwollenem s. v. Fuß mit dem Ausschlag gleich einer Birckenen Rinden. Einem Bauren Barthlmä N: von Huisheimb. In Schmertzen wegen Bein-Bruch, und nicht recht gestossenen Bein, einem Zimmer-Mann von Zöbingen. Noch vielmehr andere zu umbgehen, hat auch allhiesiges Cur-Bad gebraucht Tit. selbige Hochwürden und Gnaden Herr Prælat Sympertus mit seinem Hochwürd. Herrn P. Ernesto von Neresheimb 1724. dan auch in meinem allhie seyn 1726. wie das aufgehenckte Wappen-Schild bezeugt Tit. Johann Ruprecht Landeling Herr von Bodman Chur-Pfältzischer Geheimber

heimber Rath zu Neuburg ꝛc. nit wahr, ein wegen Hoch- und Nideren Stands-Persohnen, und best-præstirten Effect berühmtes Bad?

Was bishero gemeldet, ist von vorigen Zeiten entnommen: von allem, was in folgender Beschreibung vor Würckungen wird beybringen, bin ich selbsten gegenwärtiger Zeug: Versichere auch den **Günstigen Leser** / das allhiesiges Bad gewißlich sehr berühmt, und in gewissen, durch die Beschreibung angefügten Zuständen, zu Erlangung voriger Gesundheit bewehrtes ungezweiffeltes Mittel seye. Ist dann die Gesundheit jener unschätzbahre Schatz, welcher aus allem Zeitlichen der Kostbariste, dermahlen aber bey dir, **Günstiger Leser**! Verlohren, Sihe! da aus diesem Heil- und Gesund-Brunnen kanst selbigen mehrmahlen erschöpffen. Allhiesiges Schwem-Teich, das Bad, stehet dir offen, und zu Diensten: Begibe dich mit vestem Vertrauen, zuvorderist auf

Gött-

Göttliche Hülff, und Seegen, in solches, und ich versichere dich, Et statim sanus factus est homo ille: & sustulit grabatum suum, & ambulabat, Joan. 5. v. 9. Du wirst in kurtzer Zeit von deiner Unbäßlichkeit befreyet, mit Freuden gantz Gesund von hier widerum abreisen, und die Göttliche Krafft in seiner Creatur, den Wasser, Zeit deines Lebens zu loben nit unterlassen.

Das erste Capitel.

Von Erfindung und Auffkommen dises Heil- und Gesund-Brunnen.

AUs denen Annalibus, oder Jahr-Schrifften allhießiger Löbl. Chur-Bayrischen Stadt Wembdingen kan man keinen gewisen Grund entnemmen, wan, und von wem dieses Bad seye erfunden, und erbauet worden? Ein in Stein an der Capellen eingehaute Jahr-Zahl gibt zu erkennen, daß dises Bad schon Anno 1449. von dem Chur-Fürsten, und Marggrafen zu Brandenburg, dem so genannten Teutschen Achille, in dem mit Nürnberg, und anderen vereinigten Reichs-Städten, geführten Krieg seye abgebrannt, und in die Aschen geleget worden.

Nachdem dieser Heil- und Gesund-Brunnen mehr dan 100. Jahr öd gelegen,

hat endlich dem allgütigen GOtt gnädigist beliebet, solchen widerum in Vorschein, dem Menschlichen Leib zu Nutzen zukommen, und zu Erlangung voriger Gesundheit gedeyen zulassen, Erstlich zwar, durch seine unvernünfftige Creaturen, die Schäfflein, deren vil schadhaffte in diesem Brunnen von ihrem getreuen Hirten gewaschen, gereiniget, und gesund worden: Besagter Schäffer hat solches Wasser auch Burgern in der Stadt, und Bauren auf dem Land mit allzeit gut erfolgten Nutzen, endlichen auch dem damahligen Chur-Bayrischen Rath und Pfleger zu Wembdingen, Tit. Herrn Eustachio von Liechtenstein zu gebrauchen darumben eingerathen, weilen dieser durch einen Bein-Bruch verunglücket worden, und das Bein, wider der Wund-Artzten Meynung, sich in dem Schenckel nit standhafft gestossen hatte; derowegen Er etliche Wochen entsetzlich-unaußsprechliche Schmertzen erleyden müssen, welche Ihme nit nur allen Schlaff, und Ruhe, sondern auch die Leibs-Kräfften sambt dem Fleisch also benommen, daß Er sich (ungeacht sehr viele Medicamenta, und Hülffs-Mittel, sowohl in- als äusserlich, aber ohne die mindiste Linderung, appliciert worden) nichts anders, als seinen baldigen Hintritt auß diesem zeitlichen wünschen, und einbilden wollen: auf Einrathen aber, und Zusprechen besagten Schäffers

fers hat Tit. Herr Pfleger seinen Schad- und schmertzhafften Fuß in dieses Heil-Wasser gesetzet, ein Zeit-lang, von etlichen Stunden, darein gehalten, mit so erwünsch- als erstaunlichen Effect, oder Würckung, daß Er noch selbige Nacht ohne Schmertzen ruhigen Schlaff geniessen können; welches dan Tit. Herr von Liechtenstein bewogen, daß Er noch einige Zeit sich dieses Gesund-Wassers bedienet, auß welchem erfolgt, daß der Schenckel an des Bruchs Orth aufgebrochen, etliche Spliter oder Schifer sich ausgestossen, und sich der Bruch völlig geschlossen hat, und Tit. Herr Pfleger ohne Hincken, ohne Hindernus und Schmertzen seine Weeg und Steeg passiren können.

Von disem Heil-bringenden Cur-Brunnen hat offt ernenter Herr Pfleger seinem Gnädigsten Chur- und Lands-Fürsten Herrn Herrn Alberto Pfaltz-Graffen beym Rhein, Hertzogen in Ober- und Nider-Bayrn ꝛc. ꝛc. unterthänigsten Bericht abgestattet, welche Churfüstl. Durchl. dan gnädigsten Befelch ertheilet, das eingeäscherte, und über 100. Jahr öd gelegene uralte Bad zu raumen, so auch geschehen.

Herr Pfleger Tit. von Liechtenstein, Zweiffels ohne sein schuldige Danckbarkeit zu contestiren, hat sein Wappen-Schild in Marmor-Stein aushauen, und in der Bad-

Capellen mit folgender Schrifft einmauren lassen. Anno 1559. ist durch mich Eustachium von Liechtenstein der Zeit Bayrischen Rath, und Pfleger zu Wembdingen dieses alt Wild-Bad wider geraumet, mit allem embsigen Fleis ins Werck gebracht, und wider erster Anfänger gewesen, und also dise Kirch Anno 65. vollendet worden.

Dermahlen gehört dieses Cur-Bad einem Löbl. allhiesigen Stadt-Magistrat, an welchen solches Anno 1700. von einem Chur-Fürstl. Hauß Bayrn erlassen worden.

Das andere Capitel.

Von der Situation, und Gelegenheit deß Bads / auch Beschaffenheit der Brunnen.

DJe Situation dieses Heil-und Gesund-Bads kunte nit wohl angenehm- und lieblicher seyn; Es stehet auf ebnen zwey mädigen Wies-Maten (deren werden auf beyden Seyten mehr dan 1800. Jauchert gezehlet) mithin an einem sehr lustigen Orth: Hat gegen Sud kaum einen Bixen-Schuß weith ein annehmliches Wäldlein, aus, und in welchem denen Bad-Gästen die allda lieblich con-

concertierende Vögelein alle Melancholische Grillen zu verjagen, und das Gemüth aufzuhäuteren vermögen: in diesen, auch auf besagten Wies-Maten gibt es schöne Spatzier-Gäng, und neben diesem auch ein anderes gegen Occident ligendes gar liebliches Wäldlein, welches sonderlich dieses Jahr ein und anderen Bad-Gast sehr eingenommen, daß also an Spatzier-Gängen und anderen Diversionen, welche auch in der Stadt, oder benachbahrten Dorffschafften können gepflegt werden, nichts ermanglet.

Das Bad-Haus selbsten ist zu der Bad-Gästen Commoditet mit Zimern, Kammern rc. wohl eingerichtet. Fürwahr es hat ein Löblicher Stadt-Magistrat, durch sonderlichen Fleiß und Mühe deß Wild-Bads Herrn deputirte Pfleger in meinem allhier seyn dasjenige in dem Werck selbsten vollzogen, was Selbiger, nemblich das Bad-Haus zu bauen, schon vor mehr dan 30. Jahren intentioniret gewesen, wegen denen eingefallenen schweren Kriegs-Troublen aber, und erschöpfften Geld-Kräfften differiren müssen, da in Zeit von 12. Jahren nit nur allein mit vil 100. Gulden Unkösten das Bad-Haus repariret, sondern es seynd diß lauffende 1736. iste Jahr zu Reparation, der alten und Erbauung neuer Zimmer durch den dermahligen Tit. Herr Ober-Ambts-Burgermeister und Wildbaderischen

Ober-

Pfleger Herrn Carl Wendelin Schneid mehr dan 600. Gulden Unkosten an- und aufgewendet worden.

In der Stadt kan man alles umb Ehrlichen Preiß erkauffen, gibt allda ein wohlfeiles Bier, und gutes Brod, seynd auch andere Victualien gar nicht theur, derowegen die Kost-Speesen wohl leydentlich, und wird ein zeitlicher Bad-Meister dahin angehalten, daß er seinen Kost-Gängeren die zur Bad-Cur gehörige gute Speissen um billiches Gelt auf den Tisch lifferen, und zu Bedienung der Gästen mit denen seinigen keinen Fleiß ermanglen lassen, und sonsten wachbahr seyn solle.

Zu rechter Hand deß Bad-Hauß ist ein schön wohl erbaute Unser Lieben Frauen Capellen, in welcher die Herren Geistliche ihr Heiliges Meß-Opffer diese, und die Herren Bad-Gäst auch ihre Andacht verrichten könen, wie dan solche Capellen mit denen zur Heil. Meeß nothwendigen Paramentis wohl eingerichtet.

Vor arme Leuth ist auch ein besondere Wohnung Ruckwarths dem Brunnen gegen Occident erbauet, in welcher solche arme Presthaffte, denen allen das Bad umbsonst zu gebrauchen mildreich gestattet wird, von denen Bad-Gästen von Distinction abgesönderet, disen wegen ihren offt üblen habenden Zuständen, keinen Eckel oder Grausen verursachen können.

Un-

Unweith diesem armen Bad = Haus ist das Wasser = Haus, in welchem dieser Heil = und Gesund = Brunnen quellet. Er bestehet in drey Distincten, oder abgetheilten Quällen: der letzte gegen Occident ist 17. Elen tieff, der vorderste gegen Orient aber, und sonderlich der mittere in seinen Centro oder Mitte selbsten seynd also tieff, daß man solchen noch durch keine Weiß oder Mannier hat können ergründen. dieser Tieffe halber kan man auch nit wissen, was dieses Mineral - Wasser in seinem Urspruug vor Sand, Stein, und Erden führet.

Ob nun dieses Wasser in drey also unterschidene Brunen darum seye abgefasset worden, weilen etwan auch drey unterschidene Quällen sich bey solcher Einfassung befunden, weiß ich nit: dieses hab ich Jährlich Observiret, daß in diesen Jahr in dem ersten gegen Orient: ein anderes in dem mitteren oder auch letzten gegen Occident die stärckiste, das ist, die Schwefel = Quell, sich erspüren lassen: oder villeicht darumb, damit nach eines jeden Complexion, Beschaffenheit des Affects dieses, oder jenes Wasser kunte erwöhlet werden, weches doch in meinem allhier = seyn nit practiciret worden.

Das Wasser an sich selbsten entspringet kalt: ist Crystall = hell, auch zu hitzigster Sommers Zeit Schnee = kalt, zu keiner auch kältisten Winters = Zeit habe ich solches gefrohr-

ner gesehen. Es wird das Wasser zum baden durch einen Gumper (also alle 3. Brunnen zusammen, wie in folgendem Capitel wird gemeldet werden) in die Kössel gegumpet, alda es gesotten, und zum Baden tauglich gemacht wird.

Das dritte Capitel.

Von Gehalt der Mineren dieses Brunnen.

UNterschidliche Authores geben und lehren unterschidliche Arthen, durch welche der halt der Mineralischen Wässeren kan und soll probiret werden, als: per Evaporationem, oder Außdünstung durch der Sonnen, oder eines Materialischen Feures Hitz: Per Destillationem oder Einsüedung: per Ponderationem oder Abwägung: per Putrefactionem, durch Fäulung, per Præcipitationem oder Spagyrische Entscheidung, Auflösung, Fällung gen Boden der Mineralischen, von denen nit Mineralischen Theilen: diese letzte ist die beste und sicheriste.

Secundùm artem Spagyricam dan zu probiren, was vor Mineralia dises Wembdingische Cur-Wasser in sich gehalte, wäre nothwendig zu sehen, und zu wissen, was solches bey der Quell für Erden und Sand

führe

führe, ob solcher roth, weiß, oder Milch-färbig seye? Gewiß ist es, daß derley (eben darumb, weilen es ein Schwefel-Quell ist) zufinden wäre, wann auf den Grund zukommen die Tieffe zulassete. Dise Erden, Sand, oder sogenanntes Sedimentum seynd Magisteria, von welchem das rothe brauchbahr, süß, und ein Metallischer Satz ist, so Krafft hat, das Saure zuversüssen, und das allzufeuchte aufzutrucknen: Daß Weisse aber oder Milchfärbige ist ein Caput Mortuum, und erstorben.

Alle Herren Medici, so eintweders von diesem Cur-Wasser geschriben, oder solches occasionaliter gesehen, seynd deß einheligen ungezweifleten Schlusses, daß dessen Mineralia Schwefel, Alaun, und Salpeter oder Berg-Saltz seyen, daß deme also, habe ich sowohl ab Effectu, von der Würckung, als von Spagyrischer Examination deß Wassers selbsten; dan

Wan jemand bey häuterem Himmel, warmen Sonnenschein gegen dem Brunnen sich näheret, wird ihme schon von weithem der Schwefel-Geruch in die Nasen steigen. Verkostest du das Wasser, riechet solches nit anderst, als ein geschossenes Pulver, oder ein Lumpe, mit welchem ein erst abgelößte Bixen ist außgewischet worden.

Gleich-

Gleichwie von dem natürlichen Schwefel, also wird in diesem Wasser das reine Silber, und Gold, so schwartz, als Bley.

Auf dem Brunnen, welcher Schwefel führet, sihet man ein gelb und grünlechtes Häutlein, als schwimmete ein Fette oben über, ist ein öllechte und bituminose Substanz des Schwefels, so bey Einfallender Sonnen-Helle über die Massen schön spihlet.

Sonderlich zeiget sich der Schwefel in der Calcination; dan so balddieser des Feurs Hitz empfindet, steiget der stinckende Schwefel-Geruch empor in die höhe mit einem rund-oder grüngelgelblechten Dunst, Dampff, oder Rauch.

Kein Fisch kan in diesem Wasser erhalten, noch Aerbis, als mit harter Mühe, durch immerwehrendes Zugüssen heissen Wassers von anderen Brunnen, gesotten werden. Die Milch machet das Wasser also bald gerinnen, und zu einem Dopffen.

Weithers ist ex Arte spagyrica bekant, daß, wan ein Schwefel-Wasser warm fliesset, in ein solches ein Spiritus acidus oder Saurer Geist, als da ist Spiritus vitrioli, Salis, oder nitri, gegossen wird, solches in seinem esse verbleibe, weder die Farb ändere, noch fermentire oder gühre: so bald aber ein alkalischer Liquor, oder ein anderer flüchtiger Geist, v. g. Urinæ vermischet wird, bekommt das helle Wasser

ein Milch-Farb. Nun ob schon dieses Mineralische Cur-Wasser kalt fliesset, wird es auch durch die Feurs-Hitz in dem Kössel gantz weiß und Milch-färbig.

Den Schwefel zeiget endlich auch an der Canal oder Rinnen, durch welche das Wasser lauffet, so mit einem gelb- und grünlecht-auch übelriechenden Schleimb überzogen ist.

Gleichwie sich der Schwefel durch den Geruch rc. also verrathet sich der Alaun und Salpeter durch den Gust; zumahlen in Trinckung dieses Wassers ein anziehende Schärffe und annehmliche Säure erspühret wird. In der Calcination legt sich der Alaun gen Boden, und gibt sich durch einen durchdringenden scharpffen Geschmach auf der Zungen zuerkennen: Das Berg-Saltz aber spritzet über sich, und hänget sich weiß oben an dem Rand des Tigels an.

Wird in dieses Saliter-Wasser Oleum vitrioli gegossen, gehet also bald ein rother Dampff auß selbigem empor, riechet wie Schaid-Wasser, fermentiret, oder gühret: zeigt also an die Eigenschafft des Salpeters, daß er Inflammabilitatem habe, oder angezündet werden könne.

Mehrere Proben, daß dieses Heyl- und Gesund-Wasser die drey ernennte Mineralien in sich behalte, wird auß dem 6. 7. 8. und 9.ten Capitel, nemblich ex effectu, von der wür-

cken-

ckenden Krafft des Wassers zu vernemmen seyn.

Neben, oder vilmehr, von diesen Mineralien zeigt dieses Cur-Wasser auch noch eine sondere flüchtige Tinctur, oder spirituose geistliche Subtilität, einen Spiritum elasticum, oder erhöbten hohen Geist, welchen ich wohl ein flüchtiges ætherisches Principium nennen darff; dan nebst dem, daß das Wasser schön, durchsichtig, klar, Crystall-hell, und Schnee-kalt, ist allzeit zu observiren, daß, wan solches eingeschencket wird, es gleich einem Most, oder alten Wein unzahlbahr vil, und hoch auf-springende Blätterlein über sich spritzen lasse, juxta illud: dum saltant Atomi, patet Excellentia Vini, Eben solches geschihet, wie schon gemeldet worden, wan dieses Wasser auf Kohlen gesetzt, die Hitz empfindet. Ferner wird solche spirituose Tinctur auß dem probiret: wan das Wasser in ein auch wohl vermacht- und verwahrtes Geschirr gefasset, auch nur ein Stund über Land getragen wird, verliehret solches den oben beschribenen Schwefel-Geruch, wo nit gäntzlich, doch zum mehreren Theil, welches ehender erfolget, so das Wasser in freyem Lufft getragen wird: Entgegen, wan das gesottene Wasser in einem Faß auch 2. und mehrer Stund weith geführet wird, behaltet es sein Krafft, Farb, Stärcke, und die Wärme also, daß man auch Nachmittag ohne

Zu-

Zuschitten eines kalten, daß also noch warme, oder heisse Wasser, unmöglich erleyden kunte.

Wan man das Residuum, oder was von der Calcination übrig, auf ein sauber lævigirtes glüendes Eisen streuet, zerschmiltzt der Schwefel, und gibt augenblicklich seinen arsenicalischen Rauch von sich. Der Alaun solviret sich Milch-färbig, und der Salpeter kracht, schier wie gemeines Saltz.

Auß diesen dan allen bißher gemelten erhöllet, daß der Schwefel den Vorzug, und Primat in diesem Cur-Wasser habe, dan der Alaun, und endlich das Berg-Saltz in ihren Kräfften und Stärcke folgen. Diese dreyerley, und wie ich darfür halte, mit diesem auch ein Eisen oder Stahl-Vitriolisches, Mineralische Wässer lauffen, wie schon angemercket worden, vermittelst eines Gumpers in die Kössel, werden in solchen etlich Stund lang gesotten, und also in die Bad-Wannen, mit welchen alle Zimmer wohl versehen, zum Baden getragen.

Durch das Sieden hencken sich an dem Ranfft der Kößlen sehr vil Tartari, Tophi, oder ein Steinächtige Materi an, so gantz hart, ohne Geschmack und Geruch seynd: werden zu Pulver gestossen, und von denen Bad-Gästen in die offene Schäden gestreuet. Diese Tophi &c. oder sandachtiges Sedimen-

tum

tum wird von dem berühmten Freyburgischen Medico billich ein Magysterium oder Mineralisches Vitriol genennet:

Ein Mineralisches Vitriol; dan wan ich mich auf angezogene Experimenta spagirica reflectire, eben beschribene Tophos etwas genaueres besichtige, welche braun, roth, und schwartz-lecht außsehen, kan ich nit zweiflen, ob nit auch dieses Cur-Wasser einen Vitriolum Martis mit sich führe. Nemme ich einen Theil von solchen Tophis, und nur ein wenig Gall-Apffel pulver, schitte daran ein gemeines heisses Brunnen-Wasser, bekommbt es in einem Augenblick eine gantz braune, und endlich Dinten-schwartze Farb, den Geschmach wie Eisen rc. ein Zeichen des Stahl-Vitriol. dieses alles wird confirmiret à posteriori oder Effectibus, und Würckungen selbsten, wie an seinem Orth soll gemeldet werden.

Das vierte Capitel.

Eigentliche Definition dieses Mineral-Wassers.

MAn, wie in vorigen Capitlen gemeldet, dieses Wasser kalt, gantz hell und klar entspringet, beschribene Mineralia insich behaltet, ist zu schliessen, daß es reve-

reverà seye: **Ein natürliches, kalt quellendes, edles, Mineralisches Gesundheit-Wasser, so wohl zu in- als äuserlichen Gebrauch.** Imò. **Ein natürliches,** weilen solches natürlich entspringet, und nit, wie in Medicina öffters geschihet, nach der Kunst Arth præpariret wird. 2dò. **Kalt quellendes**, zum Unterscheid von anderen Cur-Wässeren, welche warm hervorquellen, und des siedens nit bedarffen. 3tiò. **Ein Edles**, nobilis, potabilis, das ist, ein helles, klares, mithin auch zum Trincken taugliches Wasser, zumahlen alle Brunnen, welche nit hell entspringen, und nur opacas, oder trübe Wasser hervorgeben, weilen in diesen die Vermischung deren Mineralien nit intimè, und secundum sua minima, sonderen confusè, obiter, nur obenhin, geschihet, und kein wahres Mixtum Physicum constituiren, solche dan unedle Wasser werden zum Trincken universaliter verworffen, nur zum Baden, und äusserlichem Gebrauch appliciret. 4tò. **Mineralisches**, daß es gleichsam im Durchlauffen, Durchseuchen in denen unterirdischen Canälen Vermög des in der Vorred angemerckten acidi volatilis Spiritûs ein Mineralische Substanz Vermischung in sich inbibiret, und angenommen habe. 5tò **Gesundheit-Wasser**, dan es werden auch Mineralische Brunnen gefunden, so aber Aquas intoxicatas,

und vergiffte, also zur Gesundheit unanständige schädliche Wasser führen. Endlichen 6tò. sowohl zu in- als äusserlichen Gebrauch; dan allhiesiges Heil- und Gesund-Wasser, wie schon gemeldet, Usûs mixti ist, und nit nur zum Baden, sonderen auch zum Trincken nutzlich gebraucht wird, wovon in dem 10.ten Capitel ein mehreres.

Das fünffte Capitel.

Von der Inner-Natürlichen Krafft der Mineren dieses Cur-Wassers.

DEr Gebrauch des Schwefels ist sehr vil- und Manigfältig. Paracelsus hat auß Schwefel, und Wein-Stein vermittelst eines rectificirten Brandweins ein Elixier extrahiret, welches er des Schwefels-Feur selbsten betitult. Clariss. Cnœfelius hat gelehrnet durch einen sehr mühsamen Process einen Schwefel-Balsam zu elaboriren. Was hat Bojele, Glauberus, und vil andere Theils geschriben, Theils auß selbigem vor nutzliche Medicamenta præpariret? Vil ernennen den Schwefel als den ersten Anfang aller natürlichen Leiberen. Rulandus nennet den Schwefel Balsamum Naturæ, einen die natür-

türliche Eigenschafften erhaltenden Balsam, quòd sit Principium formativum, äereum partim, partim igneum, & æthereæ Naturæ particeps, per quod Virtus est, & Vita Rebus inest. Die Philosophi zehlen den Schwefel unter ihre tria Principia: Sal Terminator est, Sulfur Informator vim plasticam habens: Mercurius Vapor unctuosus, qui ab illis patitur. Ein mehreres von dem Schwefel ist zu finden apud Willis de ferment. C. 1. & 2. Deker œd. Chym. tit. 2. & 3. Schröderus l. 3. c, 28. Junken Chym. exper. cur. part. 1. sect. 1. c. 1. pag. 24. seq. & sect. 4. c. 6. pag. 290. De Sulfere nativo, seu fossili, oder von dem Schwefel, welcher also in natura außgegraben, und de Factitio, welcher auß anderen Erden separiret wird, vide Kuechen ad sam. pag. 97. Galenus schreibt von des Schwefels Natur, Krafft, Gebrauch, Weiß und Mannier, auß selbigem die Medicamenta zu machen sehr vil l. 9. de S. fac. §. Theion. Dioscho. l. 5. c. 124.

Der lebendige Schwefel Sulfur vivum oder nativum, wird auß der Erden gegraben ist auch an sich selbsten nichts anders, als ein Fette der Erden, kombt her von denen fetten Excrementis derselben, und was die Fette in dem Reich der Thieren, das ist der Schwefel in dem Reich der Mineralien.

Der Schwefel erwärmet sehr mächtig:

trücknet auß: Er eröffnet die Verstopffung aller, auch kleinisten Gefässen: Er verdünnet, machet subtil alle grobe Zähe, Schleimmächtige Feuchtigkeiten, diluiret, und bringet selbige in ihr nothwendige Circulation oder Umlauff: Er löset auf, und erweichet: Er widerstehet, und verhindert durch seine balsamische Krafft und innerlichen Heyl-Safft alle Fäulung, so wohl der Feuchtigkeiten des Geblüths ꝛc. als auch denen innerlichen Leibs-Theilen derohalben hilfft und dienet Er denen Lungensüchtigen, hart Schnauffenden, in Huesten, mit, und ohne Außwurff. Der Schwefel treibet den Schweis: Er ist ein Anthitodum wider alles Gifft: heilet alle gifftige Hunds- und andere Thier-Biß. In Pestilentzlischen Fieberen, ja in der Pest selbsten bringet Er erstaunliche Hilff: Er linderet alle Schmertzen, hat Krafft zu stärcken: Er corrigiret, versüsset das acidum oder Säure: treibt den Urin, reiniget die Nieren, und Blasen von Sand, Grieß und Stein. äusserlich vertreibt Er alle Geschwulsten, heilet alle Krätzen, den Gründ, ja den Außsatz oder Siechthum selbsten, vertreibet Lichenes, Impetigines, brennenden Ausschlag, Brand-Fleck ꝛc.

Alumen, der Alaun, sagt Galenus l 6. C. M. P. G. c. 2. est Salsugo terræ naturæ saturninæ, ex acido Spiritu, & Sale terrestri.

An

An der Farb ist Er weiß, hat einen Laug-achtigen Geschmack, und anziehende Schärffe: kombt mehreren Theils aus denen Felsen, wachset auch in denen Mineralischen Aderen. Ermelter Galenus l. 9. de S. Fac., meldet von dreyerley Gattungen: Es gebe Alumen scissile, seu fissile, der sich schneiden lasset: Rotundum, einen runden, & humidum seu liquidum ein nassen oder weichen. Fünff dessen Gattungen gibt Schröderus Rupeum, seu glaciale: Plumosum seu lapidem Amiantum: Scissile: Saccharicum, welcher ex rupeo oder steinächtigen vermittelst des Rosen-Wassers, und dem weissen vom Ey præpariret wird: Und endlichen Catinum, so aber eigentlich kein Alaun, sondern ein Saltz ist, welches auß der Aeschen gewiser Höltzer inspissiret, oder eingekocht wird. Rulandus hat noch mehr dergleichen Alauns-Gattungen. Videatur Morley collect. Chym. seid. c. 90. Item in ferrante imperato hist. nat. l. 13. c. 19. & seq. Der gebrennte Alaun ist vilfältig in Usu, dienet denen Chirurgis in excrescentiis vulnerum, wan in denen Wunden das so genante wilde Fleisch an- und außwachset.

Neben diesem hat Er auch Krafft zu adstringiren, zusamen zuziehen, anzuhalten, außzutrücknen, zu consolidiren, fäst zumachen, zu heilen, zu öffnen, auch zu wär-

men, doch nit so mächtig, als der Schwefel. Der Alaun promoviret den Fluß der Fontanellen &c.

Nitrum, Salpeter wird beschriben, daß es seye Salsugo quædam ex Urinarum Congregationibus in Sal præparata. Diese Beschreibung aber will nit allerdings gelten, indem bekandt, daß an vil Orthen Salpeter außgegraben werde, allwo derley Urin nit versetzen. D. Ludov. will, dissert. 1. pag. 423. daß der Alten ihr Nitrum nit zu finden, als bey dem Fluß Nilo, darumben es auch Niliacum genennt wird. von dem Salpeter schreibt vil Lang, l. 2. ep. 32. Juncken Chym. exper. cur. p. 1. s. 1. c. 2. Pag. 256. seq. und andere. An sich selbsten ist der Salpeter weiser Farb: Eines bitteren, und Saltzächtigen Geschmacks: Crystal und Pyramid-förmig, kommet her von einer feißten außgekochten Erden.

Der Salpeter hat Krafft zu erwärmen, aber in Gradu refracto: Er treibet den Urin: temperiret die Gall: löschet den Durst: dämmet und hemmet die kranck-arthige Ebullition oder Aufwallung des Geblüths, und dessen Hitz: Er linderet die Schmertzen: Er trücknet auß, abstergiret, und streichet ab: Er reiniget das Geblüth, und andere Feuchtigkeiten: Er extenuiret, und minderet

deret: Er penetriret, durchdringet die innneriste Leibs-Theil, und deren Gefäß.

Vitriolum, oder Vitriol, als Succus mineralis concretus, ein Mineralischer (also zu sagen) zusammen gewachsener Safft ist Nativum, oder Factitium. der Farb nach grün, blau, oder weiß: davon videatur Schröder. l. 3. c. 26. Frid. Hofm. in Clav. ad hunc locum. An dem, das man wisse, und erkenne, wessen Metalli der Vitriol seye, ligt alles? Dan wie Libav. de Synt S. A. Ch. l. 8. c. 41. und mit diesem alle Authores bezeugen, gibt es Vitriolum Solis, oder des Gold, und dienet zur Stärckung: Vitriolum Lunæ, des Silbers, purgiret, sonderlich die Wassersüchtige. Vitriolum Saturni, des Bley, hilfft denen Melancholicis, Vitriolum Martis, des Stahl oder Eysen denen Hypochondriacis, und dieses letzteren Metalli halte ich darvor, seye allhiesigen Cur-Wassers Vitriol, welchem Metall, mit dem Vitriol allein, die Kräfften sollen zugeeignet werden. Daß auß dem Eysen der Stahl durch des Feurs Krafft gemacht, und Medulla Ferri, des Eysens Marck von Libavio Apocal. Herm. part. prior. c. 20. genennt werde, ist jedermänniglich bewußt: Von dessen Würckung, villerley Præparationen, uud Gottungen deren Medicamentorum seynd so wohl der alten als neuen Authorum

rum Bücher voll: Unter diesen ist Libav. d. l. & Synt. Arc. Chym. l. 2. c. 21. Schröd. & Hofm. d. l. Willis Patholog. cerebri c. 11. und andere.

Dieser Stahl dan mit seinem Vitriol leset auf, und haltet an: Er dienet in Nerven Kranckheiten, da er selbige stärcket, in ihrem Tono erhaltet, die Säure benimmet. Er löset auf alle Verstopffungen, Verhartungen des Mültz und der Leber, curiret die anfangende Wassersucht: Er reiniget die Bärmutter, bringet die Monathliche Reinigung, hilfft von der Bleichsucht, und ist ein fürtreffliches Mittel wider das Malum Hypochondriacum.

Die Kräfften dan, welche eben gemelte Mineralien der Schwefel, Alaun, Salpeter, und Stahl-Vitriol auch Crocus Martis genannt, ein jedes an, und in sich in Sonderheit besitzen, und durch rechtmäßigen Gebrauch dem Menschlichen Leib zu Erhaltung vormahliger Gesundheit gedäulich seyn, hat allhiesiger Heil- und Gesund-Brunnen collectivè, und beysammen, und ob schon des Schwefels Schlich den Vorzug in der Vermischung hat, auch der Alaun Salpeter und Stahl-Vitriol nit so mächtig, als jener, zeigen doch der Alaun, Salpeter und Vitriol sein Krafft und Würckung mit dem Schwefel, da sonderlich der Salpeter

peter des Schwefels Hitz also temperiret, und mäßiget, damit solcher keines innerlichen Theils Entzünd- oder Verzöhrung der natürlichen Feuchtigkeiten verursachen könne: Auß welchem dan allem die herzlich- und hilff-reiche Kräfften dieses Cur-Wassers durch Vermischung deren Mineralien abzumessen, indem eines des anderen Würckung beförderet, und kein widrige Operation zugestehet.

Ich habe sehr offt observiret, daß bey anhaltenden Regen-Wetter das Mineral-Wasser, da sich nemblich solch frembdes in dieses eingetrungen, ein Zeit lang stärcker gerochen, so ex turbata Mixtione, oder daß eines das andere in sich nit will gedulden, mithin ein Fermentation oder Gührung entstehet, herkommen muß: zu solcher Regen-Wetters, und Uberschwemmungs-Zeit der Wies-Matten lauffen die Mineral-Brunnen auch aus: Ansonsten aber, so vil auch immer Wasser außgegumppet wird, sihet man nit den mindisten Abnahmb, sonderen bleiben allzeit in ihrer Höhe, und Æquilibrio. Wan, wie gemeldet worden, dieses Heil- und Gesund-Brunnen Mineralia an sich selbsten, und vilfaltig auß solchen præparirte Essentiæ, Tincturæ, Balsami, Olea &c. solche Würckung in Widerbringung voriger Gesundheit præstiren,

was soll nit von diesem Mineral-Wasser billichist gehoffet werden, da solches diese Mineralia auf die subtiliste und spirituosiste Weiß intimè, und gleichsam den penetrantisten Extract deroselben in sich begreiffet? Die Prob werden folgende Capitel geben.

Das sechste Capitel.

Ob dieses Mineral-Wasser in Haupt-Kranckheiten zugebrauchen.

DEr Menschliche Leib, als Objectum Medicinæ wird von denen Medicis in seine inn- und äusserliche Theil abgetheilet. Die innerliche werden Ventres, also das Haupt Venter supremus: Die Brust Venter medius, der unter Bauch Venter infimus: die äusserliche aber Artus, die Glid-massen, das ist, Händ, und Füß benambset. Allda muß auch die Haut, als welche vilen üblen Zuständen unterworffen, beygesetzt werden.

Da ich dan von denen Theilen, oder Ventribus, und deren Zuständen, in welchen nemblich dieses Mineral-Wasser zuge-
brauchen,

brauchen, und zwar, von denen Haupt-Kranckheiten zu melden anfange, ist schon vorhin bekandt, das noch allhiesiges, noch ein anderes Bad vor schnelle, hefftige ex. gr. hitzige Kranckheiten ꝛc. sonderen gemeiniglich vor langwürige beschwörliche Affect, und Zuständ (den würcklichen Grieß- und Stein, auch Colic-Schmertzen mit Besorgung der Umbständen, außgenommen) nit gedäulich, also Oribasius l. 10. c. 3.

Venter supremus, oder das Haupt hat seine innerliche Theil, als da ist Cerbrum, & Cerebellum, das Hirn. Andere Theil seynd, und ligen an dem Haupt, als Augen, Nasen, Ohren, Zähn, Zungen ꝛc. Und diese Theil haben offt vil zuleyden. Das Haupt selbsten leydet Carthar, Steck-Fluß, Vitia Memoriæ Vergessenheit, Phantasey, Vertiginem den Schwindel ꝛc. Wie villerley ist nit der Haupt-Schmertzen? Als Cæphalalgia, Cæphalæa, Hemicrania &c. Und so unterschidlich diese Schmertzen seynd, so unterschiden seynd auch deroselben Ursachen Hitz und Kält, aller Lufft kan dem Haupt schaden: Vil streitten, welcher vor dem anderen, ob der Zahn, Augen, oder Ohren, oder des schmertzhafften Podagræ, oder Grieß-Stein, oder Collic-Schmertzen zu erwählen. Die Augen werden entzündt; von schwartz und

weissen

weissen Stahren, und Fehlen verdunckelt, oder gäntzlich verfinsteret, mit einem Wort: vil müssen leyden die äusserliche Sinn.

Auß dem grossen, und kleinen, oder hinteren Gehirn Cerebro, & Cerebello. Dan ex Medulla oblongata, entspringen 10. par der Nerven in die Theil des Haupts, als Augen Ohren ꝛc. von welchen das 8.te par immediatè in Truncum oder unteren inneren Leib, als Hertz, Magen ꝛc. sich zertheilet. Durch die Medullam spinalem, welche ihre propagation von der Medulla oblongata hat, werden die Nerven allen äusserlichen Theilen, und Glideren des Leibs außgetheilet, durch welche Nerven, und Einfluß deren Spirituum animalium, oder so genanten sinnlichen Geisteren, die Füllung oder Empfindlichkeit, auch freywillige Bewegungen geschehen: In diesen Nerven leydet der Mensch Spasmos, Krampff und zusammen Ziehungen, convulsiones, Gichter, Paralysim, die Lähme, auch von dero Verstopffungen ꝛc. Apoplexiam, deren Schlag-Fluß selbsten.

Gleichwie nit gebräuchlich, ja unarthig das Haupt selbsten ordentlicher Weiß, wie den Leib, zu baden, sonderen daß selbiges nur in gewißen Zuständen mit dem Cur-Wasser gezwaget, oder gewaschen werde, wie an seinem Orth wird gemeldet, bekandt

ist: Also ist auch aller Authorum einhellige Meinung, daß in keine Haupts-Kranckheit, welche Morbi essentiales, oder dero Ursach immediatè in dem Haupt, und diesem inheimisch ist, genennt werden, kein Bad einzurathen, und zugebrauchen seye.

Ein anderes, und der Gegentheil ist zubehaupten in denen Haupt-Kranckheiten per Sympathiam seu per Consensum, in welchem das Haupt leydet, aber nit Essentialiter, und inheimisch, sonderen durch einen Consens, oder, weilen ein anderer Theil in einem anderen Ventre leydet, und wegen welchem das Haupt mit leydet: Also leydet das Haupt den Schwindel, wird aber von dem übel bestellten Magen verursachet: hefftige Haupt-Schmertzen leyden offt die Weibs-Persohnen, aber kommen her per Consensum Uteri, weilen die Bärmutter unrein: Wie vil klagen nit auch continuirliche Haupt-Schmertzen, Sausen und Brausen der Ohren: Dummigkeit des Verstands? geschihet aber per Consensum Hypochondriorum, von Verstopffung des Miltz, und anderer Theilen, von Würmen 2c. Und in solchen Affecten per Sympathiam ist ja nichts anständigeres, als allhiesige Mineral-Wasser-Cur. Es hatte ein gewise Frau allhier sambt der Gedächtnuß nit nur allein alle Leibs- und Glider-Kräfften also verlohren, daß

selbige

selbige nit mehr gehen können: sie ware immerzu voll allerhand Schröcken, gantz kleinmüthig: öffters hat sie Gichter erlitten, so ein Affectus Hypochondricus ware. Durch das Baden ist solche also restituiret worden, daß sie heut dato allenthalben hingehen kan, ohne das sie gedencket das Bad gebraucht zuhaben, von dererley in folgenden ein mehreres.

Das siebende Capitel.

Dieses Heil- und Gesund-Bad dienet in Brust-Zuständen

IN medio Ventre, oder in der Brust ist eingeschlossen das Hertz, die zwey Lungel-Flügel: dan Trachæa oder aspera Arteria, daß Lufft und Oesophagus seu Gula, das Speiß-Rohr, oder Magen-Schlund. Das Hertz leydet Ohnmachten, Klopffen und Zitteren.: Polypos oder harte, gemeiniglich incurable und tödtliche Gewächs ꝛc. und in diesen Zuständen ist allhiesiges Bad nit dienlich: Wird aber sicher und mit erwünschten Effect gebrauchet in denen Brust- und Lungel-Zuständen, welche von kalten,

kalten, zehen, schleimächtigen Feuchtigkeiten verursacht werden, also in Asthmate, in der Engbrüstigkeit mit und ohne Huesten; dan allwo kein Huesten bey dem Asthmate, ist ein Zeichen, daß es, wo nit von Uberfluß deß Geblüths, anderer Feuchtigkeiten, oder durch Consens mit anderen Theilen, Spasmodicum, von Zusammenziehung der kleinist-subtilisten Nerven-Fädelein; diese Zusammenziehung aber von acido, acri, von scharpffer, saurer Feuchtigkeit herrühre, welche dan dieses Cur-Wasser temperiret, absorbiret, beynebens solche Nerven stärcket: die zehe, schleimige Feuchtigkeiten resolviret, dinn machet, und zu dem Außgang disponiret: wird dan das acidum corrigiret, die Lungel von dem Schleimb befreyet, folget libera Respiratio, und leichteres Athmen.

Eben diese Krafft erweiset dieses Mineral-Wasser auch denen Huestenden mit-oder ohne Auswurff; indem solches so wohl getruncken, als darinn gebadet, theils durch Movierung eines dienlichen Schweiß, theils auch durch Reinigung der Brust, und des Geblüths den Schleim promoviret rc.

Diesen Effect hat neben vielen anderen vorige, sonderlich aber diß Jahr erfahren, Tit: die Gnädige Frau Stadt-Pflegerin von Augspurg von Holtzapffel, welche ohne Stillstand, und Ausruhung nit über die

Stuben

Stuben gehen können: und ob sie schon eh-vormahls 2. mahl diese Wasser-Cur gebrauchet, hat solche Gnädige Frau mit ihrem grossem Trost bekennt, daß Ihr sonderlich dieses Jahr, das Bad sehr wohl gedienet, indem Dieselbige ihre vermeinte Fettigkeit verlohren, ohne eintzige Ermüdung, Mattigkeit, Ausruehen oder Stillstehen, oder hartes Schnauffen zu der Gnaden-Mutter in der so genannten Ammerbacher Capellen gewallfahrtet; Dan auf erfolgten Huesten, und Auswurff sehr vilen Schleims Dero Brust also gereiniget, und Hoch-Dieselbe consoliret worden: zu dessen Contestation hat Diese Gnädige Frau angebohrnes Wappen-Schild ob Dero Wohn-Zimmer mit dieser Unterschrifft aufgehencket: Tit. Frau von Holtzapffel Gebohrne Freyin von Deüring hat dieses Bad 3. mahl mit guten Nutzen gebrauchet 2c.

Ein allhiesiger Burger mehr dan 65. jähriger Mann, hatte Tag und Nacht von Keichen, und beständigen Huesten noch Schlaff, noch Rueh, hat auf mein Einrathen über die 4. Wochen des Cur-Wasser, so vil Er ertragen können, getruncken, und ist den gantzen Winter von Huesten befreyt, wohl-auf gewesen.

Was diese Wasser-Cur (sehr viel an-

dern

dern Kürtze halber zu umbgehen) durch Trincken, und Baden vermöge, hat vor 3. Jahren erfahren ein Religios, welcher wegen dem Scorbut schon vor viel Jahren salivieren sollen: ist aber solche Salivation durch gewohnliche Mittel nit erfolget: Derowegen ermeldter Religios viel Symptomata morbosa erleyden müssen, von allhiesigem Bad aber solchen Effect erspühret, daß nit nur allein Dyscrasia Sanguinis gäntzlich corrigiret worden, sondern es ist auch das Geblüth durch beyde Papillas, oder Brust-Wartzen häuffig ausgeflossen, und lebt heut dato gantz wohl auf.

NB. Noch allhiesiges, noch ein anderes Mineral - Wasser dienet in der Lungel-Sucht, oder jener Kranckheit, in welcher nebst der Exulceration, oder würcklicher Faulung eines, oder beeden Lungen-Flügels, und Auswurff corrupter Materi, abzöhrender Hitz der Leib völlig extenuiret, und ermageret ist. Es seynd aber Phtyses, wie solche die Authores Recentissimi beschreiben, sehr Unterschiedlich: es gibt Phtyses Scorbuticas, Scharböckische: Hepaticas, auch Scrophulosas, in welchen die Leber leydet; Phtyses von Verhaltung der Gold-Ader, und Monath-Zeit, welche alle dieses Heil- und Gesund-Wasser curiret: Weilen aber derley Affect ihr Subjectum in der Brust

nit

nit ist, als will derselben an ihrem Orth nit vergessen.

Das achte Capitel.

Dises Mineral-Wasser ist dienlich in Affecten des Unter-Bauchs.

IN ventre Infimo, oder im Unter-Bauch ist eingeschlossen der Magen, und die Gedärm: die Leber, das Mültz. das Diaphragma, das Brust oder Zwerch-Fäll: das Kräß: das Netz: die Nieren: die Urin-Blasen: die Bär-Mutter, und übrige partes Genitales oder Geburts-Glider.

Der Magen muß in dem Menschen viel præstiren: die Chylification, oder Verdäuung der Speissen und Getrancks vermittelst des in seinen Falten von dem Geblüth-abgesönderten Däuungs-Safft, Menstruum Stomachicum genannt, verrichten: Aber auch offt sehr viel Leyden, daß er dieser seiner Verrichtung nit kan nachkommen, darumb verliehrt der Mensch den Appetit, oder ihne hungert zu vil, bekommt auch seltzsamben Gelust: Erbricht sich: leydet brennen, den Sod genannt, ꝛc.

Es ist zwar allhiesiges Mineral-Wasser nit, gleich anderen Saur-Brunnen, Cur-

Cur-Weiß getruncken worden, dannoch weiß ich gewiß, habe es auch von der Erfahrung, daß dieses Wasser den Magen gar nit gravire, ja es kan nit wohl anderst seyn, als daß solches Vermög seines Vitrioli, und oben beschribenen volatilischen Acidi das besagte Fermentum stomachicum in seinen vorigen Kräfften-Stand bringe, oder darin erhalte, und den etwan verzogenen Tonum Fibrarum herstelle, also den Appetit zum Essen, auch die Diggestion selbsten befördere.

Pleniss. Tit. Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Domb-Decan von Eychstätt, Herr Baron von Welden rc. rc. Haben dises Wasser etliche Jahr Cur-Weiß, nüchtern beym Brunnen, auch zu dritthalb Maß mit bestem Effect getruncken, auch Hochgnädig belobet, daß Hochdieselbe so vil, auch mehrere Würckung, als von anderen Saur-Wässeren erspühret, da solches den vilen sauren Schleimb versüsset, verdinneret, und theils per Screatum oder Rüsplen, theils per Sedem, und Urinam außgeführet.

Da dieses Gesund-Wasser-Bad adstringiret, und anhaltet, bald laxieret, und außführet, stellet es allen Durchbruch, hemmet das Erbrechen des Magens, und öffnet den Leib. Dannenhero bringet dieses Wasser auch erwünschte Hülff in der Colic, oder Grimmen-Schmertzen, so von der Gall,

 und

und Zusammenziehung der Nerven in denen Gedärmen, und des Kräß, Colica biliosa, und Antispasmodica genannt herkombt.

Die Leber hat vil und grosses Blüth-Gefäß: In der Leber wird von dem Geblüth die Gall, in ihrig-so genanntes Gall-Bläterlein abgesönderet. Die Leber, das Miltz, und sonderlich das Kräß in ihren Vasis lacteis, oder Milch-Aederlein, leyden offt hefftige Verstopffungen, oder Scyrchos, harte Geschwulsten rc. Wovon dan Cachexiæ. mit blaichen, aufgedossenen Angesicht, offt des Bauchs, und Füssen Geschwulst herkommen: In dem Miltz thun derley Verstopffungen, Stases Sanguinis, oder allzulangsamme, gehemmte Circulation der Feuchtigkeiten, Aengst- und Bangigkeiten, Einbildungen allerley Kranckheiten, das Malum Hypochondriacum oder Miltz-Sucht selbsten verursachen, durch welches (so zusagen) der gantze Leib in Statum præternaturalem gesetzt wird, und wissen solche bald den Kopff, bald den Magen, bald die Wind, und dannoch niemahls genug zuklagen.

In diesen Zuständen zeiget allhiesiges Cur-Wasser im Trincken, und Baden sonderliche Kräfften, da es nemlich solche Theil, theils erwärmet, theils die zähe Feuchtigkeiten resolviret, die Verstopffungen öffnet,

das

das Geblüth in ihr Circulation bringet, die Theil stärcket, und den Tonum Fibrarum einrichtet.

Ein Burgerin allhier hat über 3. Jahr, weilen sie durch einen Fall die Leber contundiret, oder gequetschet, das Beth hüten, grosse vilfältige Schmertzen, Stechen, Blähungen, Hitzen, öfftere Ohnmachten, ja so vil außstehen müssen, daß jederman nur bewunderte, wie sie noch leben könne? Nit so lang hat selbige ausser dem Beth seyn können, biß solches gemacht worden: Mit 4. biß 5. Untzen s. v. Urin hat sie anderthalb auch 2. Loth weisse Kalchächtige Matery gelassen. Zur Winters-Zeit ist diese Patientin in so vil restituiret worden, daß sie zuweilen ausser dem Beth zu seyn, und hin und her zu gehen vermögt: Ist aber durch Gebrauch des Cur-Wassers sowohl in Trincken, als Baden also hergestellet, daß sie heut dato gantz wohl auf, allen ihren Geschäfften ohngehindert nachkommen kan.

Vil wußte ich beyzubringen, welche in meinem allhier seyn wegen (wie man pflegt zusagen) ausgegossner Gall, in allen Glideren zerschlagen, gantz gelb außgesehen, gesund und wohlgestaltet auß dem Bad abgereiset.

Sowohl Universalis, als particularis Hydrops, des gantzen, oder eines Leibs

 theils

theils wassersüchtige Geschwulst, kommt öff- ters her von obig ernennter Theilen kranck- haffter Disposition, von Verstopffung der Geblüth, und anderer Gefässen: Erfolget auch offt nach Kranckheiten, als sonderlich denen 4. tägigen Fieberen 2c. auch derley, wan damit nit gar zuweith gekommen, wasser- süchtige Geschwulsten curiret dieses Heil- und Gesund-Wasser mit allem Vergnügen, wovon im nechsten Capitel.

Der Nieren Verrichtung ist, daß über- flüßige, saltzige Serum oder Feuchtigkeit von dem Geblüth absönderen, von ihrer Pelvi oder Becken durch die Ureteres in die Urin- oder Harn-Blatter hinablassen: der Urin- B[illegible]er aber, solches Serum in sich nemmen, [illegible] endlich vermehrter durch die Urethram [illegible] dem Leib lassen.

Diese 2. Theil seynd das Subjectum und Wohnsitz des Sand und Grieses, des Nieren und Blasen-Steins; dero Exulce- ration, oder Erschwörung: Blut harnen, Harn-Ruhr: Ubelhaltigkeit des Harns, und dessen Verhaltung.

In Lenden-Schmertzen von Sand, und Grieß: in Blasen-Stein ist allhiesiges Cur-Wasser durch Trincken, und Baden ein sonder bewehrtes Hilffs-Mittel sowohl curativè, als præservativè: indem es dem coagulirten Tartarum resolviret, und auf- löset,

löset, dem aufgelösten außführet, und dessen Neuen Ansatz verhinderet: Die Nieren, Blasen, und dero Harn-Rohr erwärmet, anfeuchtet, dilatiret oder erweithert, also dem Stein und Grieß Platz machet, und mit gar leydentlichen, oder ohne allen Schmertzen, auß dem Leib treibet, diese Theil anbey auch mächtig corroboriret: und dieses zwar, wie gemeldet, sowohl curativè, in dem Paroxysmo selbsten, wan man würcklich solche Schmertzen empfindet, als auch præservativè, fürohin von solchen sich zubefreyen, da solche Cur des Sand- und Grieß Genesin oder neuen Ansatz verhinderet.

In diesem haben sehr vil schon längsten, auch vil in meinem hier seyn erfahren, als benanntlichen A. R. P. Thomas Ord. S. P. Dominici von Eychstätt, welcher vil Jahr sich dieses Bads mit allzeit erwünscht-erfolgten Effect bedienet. Herr Franz Serelus seiner Profeßion ein Jäger, ob er schon 4. mahl operiret worden, hat dannoch öffters entsätzliche Schmertzen erleyden müssen, da sich auch der Urin völlig verschlagen, und er niemahls aufrecht hat gehen können, diesen hat der zweymahlige Gebrauch des Bads etliche Jahr ohne sonderliche Schmertzen erhalten. Die tit. zwey Hochwürden Herren Stadt-Pfarrer Hilpoltstein und Eschenbach seynd in allhiesigem Bad von sehr vilen sol-

chen

chen üblen Gästen, grossen Steinen erlöset worden. Ein allhiesige des inneren Rathts Frau nebst dem, daß sie ihr jüngste Jungfrau Tochter dem Bad zuschreibet, kan ein grosses Schächtelein voll Stein zeigen, welches von ihr in- und durch das Baden abgetriben worden. Adm. R. D P. Hartmanus Baalt. &c. Profess. Neresheim: ist vor etlich Jahren wegen gutem Effect in diesem Zustand gantz consoliret auß allhiesigem Bad abgereiset.

Mit größtem Nutzen und allen Contento hat vor etlichen Jahren in diesem Zustand sich des Bads bedienet Plurim. Rudus &c. Ludovicus de Fleckenstein Ord. S. P. Francisci Convent. Ex-provincialis &c.

Andere sehr vil zugeschweigen bringe ich einen Hochansehlichen Gezeugen Plen. Tit. unseren allhiesigen Hochwürdigen, Hoch-Edl-gebohrnen Gnädigen Herrn Stadt-Pfarrer de Packenreith &c. Hoch welcher nit nur allein die Linderung der entsätzlichen Grieß-Colic-Schmertzen, sondern auch die Erledigung von vilen sehr grossen Steinen dieses Jahr sich mit mir gratuliret. Item Adm. R. D. P. Dominicum Stahl Ord. S. P. Dominici Sub-Priorem zu Schwäbisch-Gmünd, welcher etwelch Stein in dem Bad sitzend von sich gehen ohne Schmertzen kaum vermercket.

Unter-

Unterdessen will ich doch nicht behaupten, daß dieses Mineral-Wasser auch den Blasen-Stein, wan er groß ꝛc. außtreibe, als welcher der Operation, Litothomia genannt, oder Stein-Schnitt, vorbehalten ist. Sonderlich aber dienet in diesen Zuständen, wan der Thee mit dem warmen Bad-Wasser angegossen getruncken wird.

Dieses Heil- und Gesund Bad heilet der Nieren oder Blasen Exulcercation, oder deren Erschwährung: Das Blut-Harnen, aber mit Observir- und Considerirung seiner Umbständen: Die Gonorrhæam, auch Virulentam, oder das sogenannte Röhrl-Geschwähr, ja die wilde Französische Kranckheit selbsten, wan nur das Bad ordentlich gebrauchet, das ist, recht gebadet, getruncken, eingesprützt ꝛc. wird, welches dieses Jahr erfahren ein armes Soldaten-Weib auß der Pfaltz, und andere Jahr andere mehr, so aber in diesem Büchlein nit geschriben seyn.

Vor die Bärmutter, und dessen vilfältigen Zuständen ist dieses Heil- und Gesund-Bad sehr kräfftig, indem solches dieselbige erwärmet, stärcket, reiniget und außführet, was immer schädlich. Es stellet die zuvilflüssende, und bringet die hinterhaltene Monath-Zeit in ihren Fluß und Gang: die unordentliche in ihre Ordnung: leydet in selbiger

ger nichts unreines: Curiret Fluorem album oder den weissen Fluß: Chlorosin auch, oder die Bleich-Sucht, hülffet in allen Gattungen Passionis hystericæ oder Mutter-Zuständen: treibet auß selbiger die After-Gewächs, als da seynd Molæ, Monds-Kinder, Monds-Kalb: gedeyet sehr wohl denen, welche abortiret, oder auß was immer vor Ursach vor der rechtmäßigen Geburths-Zeit Kinds-Mutter werden müssen: diese machet das Bad gesund, und zur Fruchtbarkeit mehrmahlen tauglich: ja, wan die Ursach in der Bärmutter, machet allhiesiges Bad die unfruchtbar geweßte fruchtbar.

Tit. Jhro Excellenz Frau Gräfin von Kreith damahlige Land-Richterin ꝛc. zu Monheim, schreibt nach GOtt der Bad-Cur zu ihren nach solcher glücklich zur Welt gebohrnen einzigen Jungen Herrn Grafen.

14. Jahr lang ware ein allhiesiges Burgers-Weib unfruchtbar: die Mattigkeit auß denen Glideren zubringen, und solche zustärcken, hat sie das Bad gebraucht, und ist nach verflüssung 11. Monath Kinds-Mutter worden.

Ein Burger- und Mahlerin allhier klagte mir: könne kaum mehr gehen, noch stehen, auch schnauffen, alle Glider brechen ab, ich rathete solcher das Bad, aber mit

schlech-

schlechtem Danck; dan als ich selbige nach geraumer Zeit von des Bads Würckung befragte, ware die Antwort: sehet ihr es nit (deutete auf ihren Bauch) ich wolt, daß dieses Bad der - - hätte. den darauf gebohrnen dickkopffeten Buben heissen sie heut zu Tag den Wild-Bader, ist über 5. Jahr unfruchtbar gewesen, und hat nach diesem noch etlichmahl gebohren.

Allhiesige Frau Stadt-Leutenantin hat geglaubt, sie seye schwanger, dannoch giengen ab die sonsten gewöhnliche Zeichen, sonderlich die Bewögung der Leibs-Frucht zu gewohnlicher Zeit: erwartete dan über 9. Monath das Stündl, so bringen solt das Kindl: der Leib ware hoch angewachsen: beklagte nur den Rucken-Schmertzen, und hartes Schnauffen, deme doch durch widerholtes Aderlassen abgeholffen worden: noch länger als 11. monathliche Schwangerschafft, sicher zugehen, rathete dieser Frauen das Bad-Wasser, so vil sie ertragen könne, zutrincken, und darauf ein mögliche Bewögung zupflegen. Den 10. ten Tag hat sie zufliessen angefangen, und ist von viler wilder Matery, schwartz verbrenntem Geblüth, und anderen Unrath befreyt worden, lebet heut dato wohl auf. Margaretha Clausin von Dischingen hat in dem Bad ihr Monath-Zeit

erhal-

erhalten, ihr wilde Krätzen, und hohe Geschwulst der Füssen verlohren.

Muß vil Persohnen geschweigen, welchen von derley Weiblichen Zuständen durch dieses Mineral-Wasser ist abgeholffen worden; Dan es unbillich, aller innerlichen Gebrästen durch offentlichen Druck verrathen.

Was ich aber von Unfruchtbakeit der Weiber, das will ich von Unfruchtbarkeit der Männer gemeldet haben: Also auch, was von Verhaltung der Monat-Zeit, oder deroselben zuvilen fliessen, soll auch von der Gold-Ader zuverstehen seyn: Erstaunliche Curen kunte ich beybringen, wan aller, so dieses Bad frequentiret, heimliche Zuständ verrathen möchte, derowegen seye.

Das neunte Capitel.

Dieses Heil- und Gesund-Wasser ist in äusserlichen Zuständen brauchbar.

DUrch die äusserliche Theil seynd zuverstehen: Händ, und Füß: welche leyden Lahmungen, Contracturen: das schmertzhaffte Podagra, Chiragra. An

dieses

dieses Orth gehören auch die äusserliche Zuständ, als da seynd Geschwulsten: offene Schäden: Krätzen, Rauden, Haupt-Gründ, Siechthum 2c.

Ist demnach dieses Gesund-Wasser ein unfehlbares Antithodum in allen Glider-Schmertzen, in dem sogenannten Chir- und Podagra: in dolore Ischiatico oder Hifft-Weh: in Arthricite vaga, und scorbutica: in der Glidersucht, in Paralysi oder Lahmung selbsten, in allen Contracturen, sie mögen per Essentiam, oder per Consensum affligiren, von dem Gehirn herstammen, oder nit, wovon in dem sechsten Capitel gemeldet worden: Also auch in allen oben ernennten äusserlichen Affecten.

Neben der Wasser-Trinck-Cur haben Tit. Sr. Hochwürden und Gnaden Herr Domb-Decan von Eychstätt B. V. Welden &c. innerhalb 14. Tagen nur 6. mahl gebadet, und dardurch die verlohrene Glider-Kräfften damahls dan 1726 noch mehr aber andere Jahr durch vorgenommene ordentliche Bad-Cur erhalten zuhaben Hochgnädig angerühmet.

Adm. R. D. Freyhard &c. damahls Beneficiatus in Dinckelsbühl hat unsägliche Glider-Schmertzen erlitten: und neben dem daß Sr. Hochwürden sehr hart gehen, haben auch Sie die Heilige Hostiam nit eleviren

viren können: nach 3. Tag lang gebrauchten Bad hat dieser Hochwürdige Herr ohne Hindernuß gehen und celebriren können.

Tit. Herr Baron von Bodman hat durch allhiesiges Bad an seinem Grieß, Podagra, und Glider-Schmertzen erwünschte Linder- und Genesung empfangen, so bezeigt das in der Cappellen aufgehängte Votiv-Täffelein, das Wappen-Schildt aber in dem Bad-Hauß mit dieser Unterschrifft. **Johan Ruprecht Landelin Herr von Bodman Chur-Pfältzischer Neuburgischer Geheimber Rath, welcher das Wild-Bad bey Wembding mit bester Würckung und Nutzen gebraucht hat 1724. & 1726.** Auch haben in diesem Jahr neben anderen in ermatteten Glideren erlanget Adm. R. P. Bonus Tirkheim und R. Fr. Cleric. Alexander Tegernsee Capucini.

1727. Ein Schuster von Leykirch 3. Meil von Landau, welcher in das Bad hat müssen geführt werden; dan er auf keinem Fuß noch gehen noch stehen können: also auch ein Weib von Haag auß der Grafschafft von Ladron unweith Freysing ist durch üble Cur eines Fluß des lincken Fuß, an allen Glideren contract, und lahm worden, seynd beede ungehindert gantz gesund auß dem Bad gegangen.

Ein Ehrwürdiger Bruder Ord. S. P. Dominici von Eychstätt Organist, hatte diese seine Kunst wegen schmertzlichen Glider-sonderlich der Händen-Kranckheit nit können exerciren, hat dieses Jahr vile Linderung von dem Bad, 1728. aber vollkommene Restitution erhalten.

Eines anderen Ehrwürdigen Bruders dieses Heiligen Ordens auch von Eychstätt gäntzlich abgeschlagene und entkräfftete Glider, welcher beynebens gantz dörrsüchtig, und als ein Schatten herumbgienge, hat dieses Bad innerhalb 14. Tägen also erwärmet, daß er gantz getröst abgereiset.

Ein Weib von Eschenbach hat wegen vilen Zorn die Glidersucht, auch die Ein- und Ergrümmung der Fingeren erleyden müssen: nach außgestandener Salivation-Cur verblibe ein Hand gantz lahm, welche dan der Bader gebrochen, auch mehrmahlen geheylet, aber umbsonst, diese hat auch durch Gebrauch des Bads, welches in der lahmen Hand grosse Schmertzen verursachet, die völlige Bewegung erhalten.

Ein Beck von Grossenhueb bey Dinckelsbühl hat auf mein Einrathen, weilen er in seinem lincken Fuß unsägliche heiß-brennende Schmertzen, als wallete in solchem ein siediges Wasser, welche sich auch offt durch den gantzen Leib extendirten, erlitten,

auch das Bad mit gröster Linderung gebraucht, ist auch von solchen nach der Cur gäntzlich befreyet worden.

1729. Ist ein Jungfrau, so wegen der Glider-Sucht, und dero Lähme in das Bad geführt, völlig hergestellt worden. Ein Wagner von Deyffstätten hat wegen der Glider-Sucht noch stehen noch gehen können: die Fuß waren schwach, halb todt, und ohne Empfindlichkeit: die Händ allein kunte er brauchen, welche ihme doch die Speiß und Getranck zu- und in den Mund trugen: Der Leib aber ware wegen Schmertzen gantz außgeselchet, und ist in 3. Wochen restituiret worden.

Christoph Werner vom Heiligen Blut im Rendt-Ambt Straubing hatte solche Hüfft-Schmertzen, daß er an Krucken gehen müssen: Anna Maria Brandlin von Freystattl 4. Stund von Neumarck ware Sichel-grumm, mit grossen Gnorren auf Fingeren, und Zächen: Johan Grueber von Laußheim ware in ein Wasser gefallen, und hat wegen der Erkältung entsetzliche Schmertzen gelitten, und ist in dem Bad allen geholffen worden. Johan Heiß von Hochfarth ware durch Kälte an allen Glideren also erstarrt, daß er keines biegen können, und hat ihm das Bad geholffen.

Also haben ihre gantz krafftlose erstarr-

te Glider durch allhiesiges Bad gestärcket Adm. R. D. Fürst &c. Cooperator Ingolstadii: Tit. D. Göz J. U. Cand. von Ellwangen. Ein armer Bauren Bub, welcher durch das Fieber so Glidersüchtig worden, daß er an 2. Stecken gehen müssen: Ein Gutscherin von Hochholdungen: Ein Bäurin bey Fünffstatt Mittelweg genannt: Die Closter-Baumeisterin zu Maria Kirchheim: Ein Bäurin von Rundelstetten: Herrn Ritters des Inneren Rath und Gegenschreibers allhier Jungfrau Tochter, und vil andere.

Was haben nit vor erwünschte Effect von allhiesigem Heil- und Gesund-Brunnen in Glider- und Lenden- in Sand- und Grieß-Schmertzen erhalten, Tit. Ihro Hochwürden und Gnaden jetz regierender Herr Prælat Edmundus zu Neresheim. 1730. Sr. Hochwürden und Gnaden Tit. Herr Baron von Westernach. Herr Baron von Speth Domb- und Capitular-Herren zu Eychstätt und Augspurg. Beyde Herren Cammer-Præsidenten von Neuburg, und Anspach: Tit. Sr. Magnificenz Herr D. Treyling Professor Medicinæ zu Ingolstatt selbsten: Und sonderlich Ihro Hochwürden Herr Uhl Chori-Vicarius und Sub-Custos von Ellwangen. Adm. R. D. Fürst Cooperator: Tit. Herr Hartl J. U. Licentiatus, und Herr Wein-Visier von Ingolstatt, Herr Rauch-

fang-

fang-Kehrer von Oettingen? und andere mehr.

Ihro Hochwürden und Gnaden Tit. Herr Baron von Reichlin Domb-Decan &c. zu Ellwangen, haben nit mehr vermögt zu stehen noch zu gehen: Hochgedacht selbige haben nach 2. oder 3. Wochen gebrauchtem Bad mit selbst eigener und jedermäniglicher Consolation und Verwunderung Festo Portiunculæ bey denen Tit. PP. Capucineren das Hoch-Ambt ohne frembde Beyhülff abgesungen.

Ihro Hochwürden und Gnaden Tit. Herrn Prælaten zu Closter Deggingen seynd vor mehreren Jahren durch einen Umbfall der Gutschen auf einem Fuß also beschädiget worden, daß Hochgedacht Selbige auf solcher Seyten niemahl ruhen oder schlaffen können: nach gebrauchter Bad-Cur, und noch vilen zu Hauß erfolgten Exanthematibus oder Außschlag, leben Seine Hochwürden und Gnaden defacto im Hocherlebten 84. isten Alters-Jahr gesund, und wohl auf. Vivat!

Zwey Hochwürdige Herren Patres hujus Ordinis und Monasterii Herr P. Martinus und Herr P. Antonius haben auch erwünschten Effect von diesem Gesund-Brunnen erschöpffet, jener zwar in Glider- und Podagra, von welchen Er gar nit offt, wie anson-

ansonsten, angefochten wird: dieser aber wegen beständigen Schmertzen eines s. v. Fuß, so von Verkaltungen hergekommen.

In solchen Glider-Zuständen hat ferners mit gut erwünschtem Effect sich allhiesigen Cur-Wassers bedienet vorige Jahr Adm. R. D. Romanus Rümmele Ord. S. P. Benedicti Professus ad S. Crucem Werdeæ: Adm. R. D. Ignatius Bestle Pfarrer zu Uzmemmingen.

Dieses 1736. iste Jahr seiner Hoch-Freyherrlichen Gnaden Herr Obrist-Jägermeister von Augspurg Herr Baron von Sigershofen, so durch Bein-Bruch verunglücket, auch an anderen Glideren also ermattet, daß Hoch Dieselbe sehr hart gegangen, auch wegen Krampff in dem Genäck nit über sich sehen können, dan auch oben ermeldter Hochwürdige Herr P. Sub-Prior von Gmünd, welcher sich nit bucken, und zur Erden langen, mithin kein Schuch-Schnallen öffnen können ꝛc. und ist beyden geholffen worden.

Ein Weib von Donseltkingen ware also Glidersüchtig, daß sie noch gehen, noch stehen können, beynebens grausamme Schmertzen erleyden, und in das Bad müssen geführt werden, dieser hat das Bad innerhalb 3. Tagen so guten Effect gemacht, daß sie aus dem armen Bad zu mir in das Bad-Hauß

hat können gehen, ist auch gäntzlich restituiret worden.

Unleydentliche Rucken- und Glider-Schmertzen sambt hoher harten Geschwulst der s. v. Füssen, als wäre Bley darein gegossen, erlitte ein Traxler von Eychstätt, darumben er auch seiner Arbeith nit vorstehen kunte, ist in dem Bad von diesen allen in 3. Wochen befreyet worden.

Tit. Herr von Steinkuhl rc. von Neuburg leydete hefftige Schmertzen der Lenden, und des Rucken von Sand und Grieß, auch das schmertzhaffte Podagra selbsten: beyde s. v. Füß waren hoch und hart aufgeschwollen, hat durch das allhiesige Bad, welches besagter Herr in meinem hier seyn 3. mahl gebraucht, erwünschte Hülff empfunden.

Adm. R. D. Jung SS. Theol. Lic. Beneficiatus Hartmanicus allhier ware in allen Glideren sehr ermattet, sonderlich waren beyde s. v. Füß hoch aufgeschwollen: hat schon das 3. te mahl die Bad-Cur, und sonderlich dieses 1736. iste, wegen erfolgtem Außschlag durch 70. Bad, mit all erwünschtem Effect gebrauchet.

Sr. Hoch-Freyherrliche Gnaden Tit. Herr Baron von Knöring kan bezeugen, was guten Effect Selbige in kurtzer Zeit von allhiesigem Bad erspühret, an einem sehr dick und hoch aufgeschwollenen Fuß.

Also

Also auch von diesem 1736. isten Jahr Tit. Sr. Hochwürden Herr Stadt-Pfarrer von Hechsfeldhausen nechst Würtzburg: Tit. Herr Capitain-Leutenant Dufour von der Chur-Bayrischen Soldatesca zu Ingolstatt, welchem nach dem Fieber die s. v. Füß hoch aufgeschwollen, Schmertzen, und Hindernuß im Gehen verursachet, daß Bad aber, nur etlichmahl gebraucht, völlig geholffen.

In solchen ermatteten, erkalteten, schwehren s. v. Füssen haben allhiesiges Cur-Bad nit genugsam anrühmen können beyde Hochw. Herren P. P. Provinciales Capuc. Jordanus und Josephus Maria p. m. Adm. R. P. Beda Amberg. Guard. Elvaci, mit Adm. R. P. Ezechiele, und Adm. R. P. Engelberto Elvacensibus, auch Adm. R. P. Oswaldo Gamund. Conc. Ord. R. Fr. Laico Zephyrino Elvac. &c. R. Fr. Gabriel Landsperg. Laicus hatte unter denen Achslen, am Hals, in denen Schlichten harte schmertzhaffte Geschwulsten, so groß als ein Huth-Gupff, ist durch das Bad davon erlediget worden.

Wan die Bein-Brüch nit recht curiret: dieselbe Glider nit wohl brauchbar; Schmertzen verursachen, hülffet das Bad wunderlich.

1725. Ist in allhiesiger E. E. P. P. Capuciner-Kirch das gantze Gewölb herab-

gefallen, einer Weibs-Persohn den Armb abgeschlagen, ist zwar curiret worden: hat aber solchen Armb auch nit zum nehen brauchen können, Tag und Nacht Schmertzen darin erlitten: hat das Bad gebraucht: wehrender Cur ist der Armb an des Bruchs-Orth aufgebrochen, ein Splitter von dem Bein heraußgangen, und mehrmahlen also zugeheilet, daß selbige den Armb als Gärtnerin in einem benachbahrten Closter zu aller Arbeith gebrauchen kan.

Tit. Herr Ober-Ambts-Burgermeister Burckhard p. m. hat vil Jahr seinen gebrochenen und aufgeschwollenen Fuß durch das Bad in Kräfften erhalten.

Was hat nit Adm. R. P. Hipolytus Conventual. Mayngarus auch wegen gebrochenem s. v. Fuß von allhiesiger Bad-Cur vor guten Effect erhalten?

Adm. R. D. P. Stichelberger Soc. JESU hat auch allhiesiges Bad wegen einem Bein-Bruch am s. v. Fuß, und daran erlittenen Schmertzen 2c. mit allem Contento gebrauchet.

Einer Frauen von München, so den Armb gebrochen, nach der Cur aber selbigen nit gebrauchen, und gar nit in die Höhe heben können, ist von allen Schmertzen ab- und zu aller freywilliger Bewegung durch das Bad geholffen worden.

Also

Also haben auch dieses Jahr Tit. Ihro Gnaden Herr von Steiner Chur-Bayrischer Obrist-Wachtmeister von Donauwerth wegen gebrochenem Fuß-Bein erlittenen Schmertzen, und Geschwulst allhiesiges Bad mit gutem Nutzen, und andere Jahr andere mehr gebraucht.

In Contracturen, und Lahmungen haben sehr vil gute Hülff, und vollkommene Genesung durch allhiesiges Cur-Wasser erlanget, bringe nur etwelche bey.

Herr Brandano Kauff-Herr von Augspurg ist auf einer Seythen nach dem Schlag-Fluß also lahm verbliben, daß selbiger noch die Hand, noch den Fuß bewegen können: jene müßte er hangen lassen, oder in einer Schlingen tragen, diesen aber nachschleipffen: hat annoch in dem Bad mit selbigem auf die Erden tretten, ja stossen, und selbigen aufheben, mit der Hand aber sowohl sein Hauß-Frau, als Speiß und Tranck an sich ziehen können. Eben diesen Effect von eben dieser Ursach hat erfahren Meister Gall Stähl-Schmid allhier.

Item Einen Burger von Höchstätt hat auch der Gewalt GOttes getroffen, ware auf der lincken Seythen gantz lahm, und ohne alle Empfindlichkeit, ist nach vilen außgestandenen Curen in das Bad kommen, und hat in 3. Tagen sich selbsten an- und auß-

ziehen

ziechen können, in 3. Wochen aber vollig restituiret worden.

Ein Haffnerin allhier ware an allen Glideren gantz erkrumbt, und lahm, hat durch Gebrauch des Bads ihre Weeg gehen, und andere Arbeith verrichten können. Gute Würckung hat auch in derley Zustand erspühret ein miserabler Wirth unweith Ingolstatt.

Sonderlich Tit. der Hochwürdige Herr Stadt-Pfarrer SS. Theol. Lic. zu Neuburg an der Donau, welcher nach außgestandener Kranckheit an allen seinen Glideren also erlahmet, daß selbiger 7. gantzer Wochen keinen Armb, als welche beyde gleichsamb todt herabhiengen, bewegen, mithin seinen Geistlichen Verrichtungen nit nachkommen kunte: hat auf mein Einrathen das Bad gebraucht, und schon in 12. Tågen vil, noch mehr, und so vil innerhalb 3. Wochen Würckung erspühret, daß Sr: Hochwůrden mit leuchter Mühe die Händ nach Belieben bewegen können, ist auch nach und nach gäntzlich restituiret worden.

Dessen Herr Bruder, der Hochwürdige Tit. Herr Stadt-Pfarrer zu Monheim Andreas Mayr ꝛc. hat schon etlichmahl der Schlag berůhret, wovon die lincke Seythen lahm, und schier gar unbrauchbar

bar worden, kan durch des Bad-Hülff alle Weeg und Steeg passiren.

Tit. Herr von Banzau Patritius Augustanus kunte alles was schwer, nichts leuchtes aber in Händen, darumb auch kein Feder halten, also ware die freywillige Bewegung gehemmet: hat auf dem Rucken im Bad den Außschlag bekommen, und ist mit gutem Effect wohl consoliret abgereiset.

Herr Trüffel-Jäger von Freyßing ware an beyden Armben also Krafftloß, daß selbiger keinen, mithin auch keine Flinten über sich heben können, und ist ihme durch das Bad vollkommen geholffen worden.

Ein Kind ist an einem Aermlein gantz lahm zur Welt gebohren worden, und hat diß Jahr durch Baden, Uberlegung warmer in dem Bad-Wasser eingenetzter Tücher, Ablauff- oder Abgiessung des Wassers die Bewegung erhalten.

Bernhard Gegen Burger und Schlosser allhier ist durch Glider-Kranckheit an einem Fuß also contract worden, daß selbiger Rück-werths biß an den s. v. Ars-Backen gekrümbt also da ligen müssen: hat durch das Bad voriges Jahr erhalten, daß er an einer Krucken: durch heuriges aber, daß er mit dem Fuß auf die Erden tretten, ohne Krucken, nur an einem Stecken gehen

hen kan, zweyfle nit, Er werde folgendes Jahr gäntzlich restituiret werden. Also ist durch dieses Heil-Bad zu voriger Gesundheit gelanget Johan Grueber von Lausheim, welcher zu Winters-Zeit in ein Wasser gefallen, gantz erstarrt, und contract worden.

Mächtige Krafft hat allhiesiges Heil-Wasser zu heilen die offene Schäden, und unheilbare Wunden.

Ihro Hochwürden und Gnaden Tit. Herr Baron von Imhof Canon. Capitular. zu Freyßingen, und Probst bey St. Peter in Augspurg haben zu 3. unterschidlichen mahlen mit bestem Effect allhiesigen Bads sich bedienet, und solle Hochdieselbe reuen, dero Zustand einem anderen Bad anvertraut zu haben, juxta illud, juvantibus insistere, à lædentibus desistere.

Eines Knaben von Monheim beyde f. v. Füß seynd durch den Rothlauff in sehr vil Löcher, und abscheuliche tieffe Wunden also zerfallen, daß selbige ohne Grausen und Eckel niemand hat können ansehen: seynd durch das Bad nach Wunsch geheilet, und der Knab ist frisch und gesund worden.

Der Ehrwürdige Frat. Paulus Ord. S. Dominici von Augspurg hat einen abscheulichen offenen Fuß in das Bad gebracht, und ist in diesem Heil-Brunnen, so vil

ich

ich weiß, zu mehreren Theil geheilet worden.

Guten Effect hat auch schon 2. mahl an einem auch offenen sehr übel zugrichteten Fuß Herr Götz Mahler in Augspurg von diesem Bad erspühret.

Gleichen Danck, zuvorderist GOtt, dan dem Bad erstattete ein Hochwürdiger Herr P. Rector Soc. JESU, weilen in diesem die in s. v. Füssen gehabte alte Schäden zugeheilet.

Herr Frat. Marianus Ord. S. Benedicti Profess. zu Neresheim hat in gleichem Zustand mit gutem Effect dieses Cur-Wasser gebrauchet.

Eines Burgers und Büthners Töchterl von 4. Jahren allhier hat ohne wissentliche Ursach (glaublich von einer Verränckung) unterhalb am Fuß-Knoden ein Gewächs oder harte Geschwulst, Scirrhum, bekommen, so endlich aufgebrochen, und zu einer tieffen Wunden, an so gefährlichem Orth, worden, daß also neben vilen Schmertzen das Kind nit hat gehen können: durch das Fuß-Bad allein aber diß Jahr also geheilet worden, daß das Kind auftretten kan, und zugehen anfangt.

Den Haupt-Gründ, wilde Krätzen, Außschlag ꝛc. curiret das Bad von Grund auß: gantz kurtz.

Herr

Herr Post-Halter von Monheim ware am gantzen Leib in seinem hohen Alter voll der Krätzen: Ein allhiesige Burgerin so voll des wilden Außschlags, daß es mehr ein Siechthumb, als Krätzen zu seyn schine: Catharina Weberin von Schneitheim hat wegen Krätzen sehr häßlich außgesehen: Ein Jud von Schwobach Nathan ware am Leib wie ein birckene Rinden, andere hatten scorbutisch- oder scharböckisch- andere venerische oder französische Krätzen, und ist sowohl diesen, als jenen durch die Bad-Cur vollkommen geholffen worden. Muß dieses Capitel wegen gewisen Beweg-Ursachen schliessen, und von derley Patienten abstrahiren.

Durch diese 3. Capitel dan geduncket mich, seye genugsamb, sonderlich à Posteriori und Effectu, oder der würckenden Krafft erwiesen, daß allhiesiger Heil- und Gesund-Brunnen alle jenige Kräfften collectivè, und beysammen, welche dessen Mineralia, wovon in dem 5. ten Capitel gehandlet worden, ein jedes in Sonderheit, und zwar auf ein subtilere Weiß in sich gehalte.

Das

Das zehende Capitel.

Von wem? wan? wo? wie? und wie lang? das Cur-Wasser zugebrauchen?

VOn wem? daß allhiesiges Heil- und Gesund-Bad allen beyderley Geschlechts, jungen und alten zu Widerbringung voriger Leibs-Gesundheit gedeulich seye, erhellet auß vorgehenden Capitlen, derowegen auch das hohe Alter nit außzuschliessen, wan nit erkleckliche Contraindicationes oder Gegen-Ursachen widersprechen, zumahlen in allen die Cur also eingerichtet, und limitiret werden, daß dadurch solchem Alter kein Schaden zugehen kan.

Summariter aber, und überhaupt ist das Cur-Bad zugebrauchen in von kalten Phlegmatischen, und überflüßigen allzuwässerigen Feuchtigkeiten herrührenden Kranckheiten: mithin dicken, feisten und untersetzten Persohnen; mit nichten aber in hitzigen, und trucknen Kranckheiten, abzehrenden Fieberen, Hectica oder Marasmus genannt, in der confirmirten Lungel-Sucht ꝛc.

Wan? Die Jahrs-Zeit belangend, wird zur Bad-Cur der Frühlings- oder Sommers-

mers-Anfang, auch der Herbst, vor die bequemmiste, annehmlichiste und tauglichiste erkennt, und erwählet: Pflegt auch allhiesiges Mineral-Wasser zu End des May ihre Krafft erspühren zulassen; wan nehmlich die liebe Sonn auch das Unterirrdische durch ihre Hitz erwärmet hat: Nach Beschaffenheit der Zeit dan, ob nemblich fruh, oder späther lieblich warm Wetter einfallet, die Bad-Zeit determiniret wird, dannenhero der Frühling allen anderen Jahrs-Zeiten vorzuziehen, und von dieser Zeit an kan das Baden biß gegen End des Septembris continuiret werden.

Es wollen zwar einige, ist auch Galenus und Hipocrates l. 4. aph. 5. selbsten der Meinung, man solle an Hunds-Tägen, gleich wie von Medicinieren, also auch vom Baden desistiren: allhier aber ist ohne einzig-ermerckten Schaden das Baden auch in ersagten Hunds-Tägen continuiret worden, als an welchen wegen ordinari grösserer Hitz das Wasser kräfftiger. Ist zu dem sehr offt observiret worden, daß andere Zeiten, vor und nach denen Hunds-Tägen, vil angenehmer, wärmer, und hitziger gewesen seyen, als die Hunds-Tag selbsten. Und wan auch prudenter ein Schaden von Fortsetzung der Bad-Cur in denen Hunds-Tägen prognosticiret werden, kunte man die Art zu

baden ånderen Ex gr. etwan nit so lang, als sonsten gewöhnlich im Bad sitzen 2c.

Wo? Dulciùs, oder auch tutiùs ex ipso fonte bibuntur aquæ, ist ein außgemachte Sach, daß in dem Orth allwo das Wasser quållet, solches auch am nutzlichisten gebraucht werde. Es wird das Cur-Wasser, wan es geführt wird, gewißlich die oben beschribene weisse Farb auch durch vilståndiges Sieden nit bekommen, auch der Patient den erwünschten Effect nit empfinden, weilen solches Wasser durch solches Führen abgeschlagen wird, und die subtiliste Theil evaporiren, welches auch, wie schon oben im 3. ten Capitel angemercket worden, sonderlich von dem Trinck-Wasser zuverstehen, und dieses ist die Ursach, warumb man nit geren gestattet, das Cur-Wasser an entlegene Orth zuführen, damit nehmlich der Patient desto sicherer sein Gesundheit, das Wasser aber selbsten seinen Ruhm erhalte.

Wie? Wer Willens ist, auf Einrathen eines Herrn Medici der Bad-Cur sich zu bedienen, der soll vor allem von dem allgütigen GOtt, aller Geschöpff, als auch des Wassers, Erschaffern, den nothwendigen Hülff-Seegen erbetten, und mit guter Meynung mit festem Vertrauen mehr auf den Schöpffer, als auf das Geschöpff, wie se-

ner

ner Außsätzige Math. 8 c. v. 2. Domine, si vis, potes me mundare: mit völliger Resignation in Göttlichen Willen die Zeit seiner Abreiß in das Bad determiniren. Frühzeitig soll ein solcher sich anmelden, und sowohl den Tag seiner Ankunfft, als auch, was er vor Zimmer, und Kammer beziehen wolle, entweders Herrn Ober-Pfleger, oder dem Bad-Meister, oder mir anzeigen.

Vor der Abreiß in das Bad oder auch in dem Bad soll der Leib zur Bad-Cur, das ist: der Magen soll, wan solcher nit wohl deuet, unlustig ist, sich zum Erbrechen neiget, oder von ihm Säure aufstoßt, durch ein vomitiv, oder, wan man muthmassen kan, das Geblüth pecciere in qualitate, seye unrein, durch ein Laxier, oder in quantitate, wan die Bluth-Gefäß, hoch angeloffen, oder andere Zeichen der Vollblüthigkeit, observiret werden, auch man sonsten Ader zu lassen gewohnt, durch ein Aderläß disponiret werden, damit nit ohne solche vorgebrauchte Mittel denen Krancken Leibs-Theilen mehrere böße Feuchtigkeiten zufliessen, und nit nur der Effect oder Würckung verhindert, sondern wohl gar schwere Anligen möchten verursachet werden, also erinnert Galen. coment. 3. de vict. rat. in morb. acut test. 621. derowegen auch nothwendig

wendig ist, daß solche von einem erfahrnen Medico, und nit von jedem Land-Streicher, Land- und Leuth-Betrüger, einem alten Weib, oder Quacksalberer ordiniret seyen, indem ein andere Kranckheit auch andere Mittel begehret, diversi morbi diversa requirunt remedia.

Gleichwie zu Hauß nach dem Laxieren, also soll ein Bad-Gast auch nach der Ankunfft in dem Bad, sonderlich wan die Reiß weith her, oder sonsten beschwerlich gewesen, einen oder 2. Täg außrasten.

Fruh Morgens stehet der Bad-Gast auf, erhebt sein Gemüth zu GOtt, erwecket ein gute Meynung, verrichtet sein gewöhnliches Morgen-Gebett, wohnet, so es möglich, der heiligen Meß bey, und bereithet sich zum Bad also: Nachdem der Leib von denen Excrementis, durch s. v. Stuhl- und Urin-Gang gereiniget, solle der Bad-Gast, so er etwan einen schwachen Magen hat, ein lindes Ey außtrincken, oder ein Suppen essen: welchem aber das Cur-Wasser zu trincken von seinem Herrn Medico gerathen, solle ein, zwey, biß drey Stotzen etwas überschlagen, wie man es nemblich ertragen kan, trincken, dan ein kleine Commotion, oder Leibs Bewegung machen, und Vormittag zwar umb 8. Uhr in die Bad-Wannen einsteigen; wer das

Bad nüchtern außstehen kan, und das Wasser trincket, hat einen besseren Effect zuhoffen, wovon an einem Orth ein mehreres.

Das Bad-Wasser soll durchauß nit heiß, sonderen im Einsteigen nur laulecht, und nit wärmer seyn, als ein Milch von der Kuh kommt, dan durch mehrere Hitz die Natur übertriben, der Patient gleich Anfangs schwach und kranck, also vom Baden gar abzustehen, oder wenigstens außzusetzen genöthiget wurde.

Umb 11. Uhr soll die Mittag-Mahlzeit genommen werden, damit nach vollbrachter Diggestion, oder Verdäuung der zu sich genommenen Speißen, und Getrancks, so gemeiniglich in anderthalb biß 2. Stunden geschihet, der Patient zu dem Nachmittag-Bad disponiret seye, in welches sich solcher umb 2. halber 3. längstens 3. Uhr begeben solle.

Allzeit vor dem Einsteigen in das Bad soll der Patient alles Gold und Silber von sich legen, als da seynd Ring und dergleichen, indem auch der Dampff von dem Bad-Wasser solche Bley-färbig machet. und damit man in der Wannen nit hart sitze, pflegen die Bad-Gäst auf ein niders Schemmelein, oder ein mit Hobel-Spähn gefüllten Bolster zusitzen.

Damit der Leib, und dessen Feuchtigkeiten nit auf einmahl, und all zuschnell durch das Mineral-Wasser erhitzt, in widernatürliche Fermentation oder Auffwallung, durch solche aber, Haupt-Weh, Ohnmachten, 2c. erhöbt werden, ist nothwendig, daß solchen Leib das Wasser nach und nach angewohnt werde, der Patient also mit einer viertel, oder anderthalb viertel Stund Vormittag, Nachmittag aber wegen hefftigerer Sonnen-Hitz, und umb die Ultimatam Coctionem, oder rechte Verdäuhung der Mittag-Speissen nit zuverhinderen, mit einer Viertel-Stund die Bad-Cur anfange, dan von Tag zu Tag mit einer Viertel-Stund, Nachmittag aber mit etwas wenigers, auf steige, biß man zu dem hochen Bad, das ist, zu 2. oder dritthalb Stund gelanget, in welchem Hoch-Bad etlich Täg, auch zuweilen ein oder die andere Wochen zu continuiren: Endlich wie auf, also abzusteigen ist, wie beygesetzte Tafel erweiset.

Tieffer soll man nit sitzen, als 3. zwerch Finger tieff über den Nabel, wan nit andere Ursachen ein tiefferes Bad indiciren, und erforderen. Die Bad-Wannen soll sowohl mit Decklen von Bretteren, als auch, und ober diesen mit Leylachen, oder anderen Teppichen zugedeckt, damit die Wärme in der Wannen verbleibe, und kein äusserlicher Lufft dem Leib zukomme, auch der Halß an dem Halß-Brett mit Leinwath-Tuch wohl verwahret, und umbunden werden, damit das Haupt, und dessen Theil, sonderlich die Augen von dem auffsteigenden Dampff nit beschädiget werden.

Wan der Bad-Gast also laulecht eingesessen, und das Wasser ihre Wärme zuverliehren begünnet, wird solches durch Zugiessung eines anderen warmen Wassers angewärmet, so etwan im hochen Bad all viertel, oder all halb Stund geschehen kan, nachdem nemblich ein solches der Affect oder Zustand, und des Patienten Natur erdulden kan, und erfordert. Dan soll sonderlich dahin angetragen werden, daß der Bad-Gast wohl warm auß der Wannen in das Beth zum abdämpffen außsteige

In dem Bad soll man weder essen noch trincken, es wäre dan Sach, daß man von unüberwindlichem Durst geplagt wurde: Ein solcher Gast, wan der Magen gut, kan ein

Stutzen-Glaß Bad-Wasser trincken: ist er schwach, ein Confortativ oder Stärckung, ex gr. candirte Pomerantzen- oder Citeronen Schaalen, eingemachte Nuß, und dergleichen zu sich nehmmen. In dem Bad soll man auch nit Schlaffen, studieren, oder andere Geschäfft vor sich nehmen, sondern die Zeit mit discuriren oder anderer beliebiger Diversion zu kürtzen suchen.

Wan die Bad-Stunden verstrichen, der Bad-Gast außgestigen, soll er sich nit lang ausser dem Beth aufhalten, sonderen auß der Wannen, mit einem warmen Bad-Mantel bedeckt dem Beth zueylen, in selbigem sich ein halbe oder gantze Stund warm halten, und den etwan erfolgenden Schweiß abwarthen, nach gepflegter Abdämpffung mit warmen Tücheren sich abtrücknen, warm ankleiden, und so das Wetter favorabl mit spatzieren gehen, reithen, oder fahren ein Leibs-Bewegung machen.

Es seynd Affect und Zuständ an denen Leibs-Theilen, wohin das Bad-Wasser nit gelanget, als in kalten Flüssen, und Schmertzen der Achslen rc in welchen Umb- und Zustand das warme Wasser auf dem leydenden Theil (per Embrocationem genannt) ablauffen, oder vermittelst einiger in solches warme Wasser eingetunckten Tücheren übergeschlagen werden solle: also auch in dem

Hanpt-Grind kan selbiges mit dem Wasser gewaschen, in anderen Zuständen aber das Wasser durch ein Spritzen eingespritzt, und zu dem leydenden Theil gebracht werden.

In dem vierten Capitel ist schon gemeldet worden, daß allhiesiges Cur-Wasser Usûs mixti, nit nur zum baden äusserlich, sondern auch zum trincken innerlich gedäulich seye. Dieses behaupten mit Archigine Ætius l. 11. c. 30. Galenus l. 4. c. 4. wegen dem in sich habenden Balsamo Sulphuris, oder Schwefel-Balsam.

Dieses Cur-Wasser getruncken graviret keinen Magen: promoviret den Appetit zum Essen: hat wegen ihrer temperirter Miscela oder Vermischung dero Mineralien Krafft alle Verstopffungen aufzulösen: das dicke Geblüth zu diluiren, dünn zumachen: den s. v. Urin zu treiben, mithin die Nieren und Blasen zureinigen, zuheylen: Materiam peccantem in primis Viis, alle bößartige Feuchtigkeiten auß dem Magen, und Gedärmen außzuführen ꝛc. nichts destoweniger

In Trinckung dieses Cur-Wassers kan wegen Unterschid der Patienten und deren Zuständen kein universal-Regul, oder Ordnung gegeben werden, und kombt solches lediglich auf das Judicium und Einrathen eines Gelehrten, der Cur-Wässeren erfahrnen Medici an, ob ein Bad-Gast neben

dem baden das Mineral-Wasser auch trincken solle, zumahlen wie oben gemeldet worden, solche Wasser getruncken bey diesem diesen, bey einem anderen einen anderen Effect und Würckung machet.

Modo ordinario soll das Trincken allzeit dem Baden vorgehen, und sowohl Fruh nüchtern, als Abends ein halbe Stund vor dem Einsteigen in das Bad getruncken werden. Auch die Quantität, oder wie vil einer trincken solle? kan nit benambset werden, da einiger Natur vil, anderer weniger ertragen kan, daß also die Maaß à Tolerantia & Operatione, wie solches Wasser der Patient ertragen kan: und solches bey ihme würcket, muß entnommen werden, wan dan ein Bad-Gast den 1. ten Tag einen, den 2ten zwey und den dritten Tag drey Stotzen vor jedem Bad trincket, wird sich schon äusseren, wohin die Operation, durch den s. v. Urin, Stuhl, oder Schweiß gehe ꝛc. Wer das Wasser also Cur-Weiß trincket, soll auch mit Morsellen, oder anderen Magen-stärckenden Confecturen versehen seyn.

Wie lang? Die Zeit, Tåg, oder Wochen, wie lang ein Bad-Gast das Bad gebrauchē solle, kan auch nit determiniret werden, sondern dependiret von dem anhabenden Affect, oder Zustand des Patienten, ob solcher in wenig, oder mehrer Wochen der Wassers-

sers-Krafft weichet, sich zur Besserung anschicket? 14. Täg ist die allgemeine Zeit, auch 3. 4. und 5. Wochen; dan wan die Natur gut, durch das baden nit abgemattet wird, der Zustand aber sich nit besseren will, kan und soll das baden nit nur denen Stunden, sondern auch der Wochen nach verlängeret werden;

Das sicheriste ist, wan man noch in dem Bad einen guten Effect erwarthet, und als dan die Bad-Cur endiget, dannoch ist gewiß, daß bey sehr vilen Patienten solcher Effect nit Zeit wehrender Bad-Cur, sondern nach solcher vollendter, und nach Verfliessung offt etwelcher Monat sich allererst zeige, sonderlich in Glider-Kranckheiten, Contracturen &c. derley Exempel ich vil beybringen kunte; bin derowegen der fundirten Meynung, daß, wan ein Bad-Gast 3. biß 4. Wochen das Bad ordentlich gebraucht, und sich kein Außschlag gezeiget, er die Bad-Cur beschliessen soll und darff.

Oeffters aber zeiget sich der Außschlag, das ist, man priffet beissen, jucken der Haut-Brechen, Krätzen, allerhand Fleck auß, und alsdan muß die Cur biß zu deren völligen Abheilung fortgesetzt werden, wan sich ein solcher Patient, wo nit der Gefahr seines Lebens selbsten, wenigstens einer gewiß außzustehen habender Kranckheit exponiren will,

wie

wie vor wenigen Jahren einer Frauen von Donauwörth, und einem Religiosen widerfahren, da selbige gestorben, dieser aber schwerlich erkrancket, als welche auch den Ausschlag nit abgewarthet, und ohne Folgleistung den gegebenen gut gemeinten Rath zu baden aufgehöret.

Das eilffte Capitel.

Was zeit-wehrender Bad-Cur zu observiren?

Ein Bad-Cur ist ein mühseelige Cur: der Patient muß sitzen und schwitzen: sich den Tag hindurch etlichmahl an- und auskleyden: Mancher versaumbt viel zu Hauß: das Bad machet auch unkösten rc. Und dieses alles geschiehet zu lieb der lieben Gesundheit: allein ist auch dieses alles umbsonst, wan sich der Bad-Gast zeit wehrender Cur nit Diœt haltet.

Durch die Diœt wird verstanden die Haltung jener 6. unnathürlichen Dingen, als 1.mò der Lufft. 2.do Essen und Trincken. 3.tiò Wachen und Schlaffen. 4.tò Die Ruh und Bewegung. 5.tò Excreta & retenta, was dem s. v. Stuhl- und Uringang betrifft. 6.tò Animi pathemata die Gemüths-Regungen, als Zorn, Traurigkeit rc.

Das

Das 1.ste den Lufft belangend, soll dieser wohl temperiret seyn, derowegen der Bad-Gast bey trüben, finsteren, nassen, und windigen Wetter sich des Zimmers bedienen soll, damit ihne nit andere Accidentia, als Catharr, Haupt-Schmertzen ꝛc. belästigen möchten: darumb ist das Bad-Hauß hoch erbauet, damit die Wasser-Dämpff sich gar wohl über sich ziehen, und denen Badenden keinen widrigen Lufft oder Geschmack verursachen können.

2.dò Neben dem, daß ein gewisse Ordinari Zeit, als zum Mittagmahl die 11.te, zum Nachtmahl aber die 6.te, oder 7.te Stund (dan so der Bad-Gast das hohe Bad erreichet, es sich nit wohl anderst pflegen lasset) erwöhlet werde, sollen die Speisen Evchymi und Evpepti, das ist, eines guten Saffts, und leicht zuverdäuen seyn: dahero wird ausgeschlossen all Schwein-Fleisch, sowohl Roh, als Geselcht: alles was saur, und gesaltzen: was trocken, kalt, schleimig, Feist, als Linsen, Bohnen, Speck, saur Kraut, harte Eyr ꝛc. Linde, diluirende, anfeuchtende, mithin den Leib offen haltende Speisen, dannenhero Geflügel, junge Hünlein, Hennen, Capaunen, Schnepffen, Lerchen ꝛc. Rind, Kalb, Lamm, auch junges Kitz-Fleisch: junge Häßlein, Item Reh-Wildbreth, Linde Eyr ꝛc. Von

Fischen:

Fischen: Hecht, Forellen, Grundeln, Ruget, Schleyen, Persich rc. Auch Aepffel- und Biren-Schnitz: Weixel, Spanische Pfläumlein, Zwetschgen: gute Nüßlein, linde Gnödel, Ulmer, und Eyr-Gersten-Süpplein: Mangolt und Spinath-Kraut: wohl gekochte Ruben: Scorzoner-Pastinath- und Petersill-Wurtzel: Auch ein Sallat von Endivien, Saurampffer, Brunn-Kröß, Körbel-Kraut seynd erlaubt, und werden eingerathen, aber nicht alles promiscuè, und untereinander, Fleisch, Fisch, und Fasten-Speiß. Der Trunck soll ein guter, alter, kein saurer, noch gar zu hitzig (dannenhero der Brandwein, und andere hitzige Geister zuvermeyden) noch geschwefelter Rhein, Neckar, oder Francken-Wein, und wan beliebig, vor dem Durst ein altes, abgelegenes wohl fermentirtes Gersten-Bier, oder auch das Cur-Wasser selbsten seyn. Bey dem Mittagmahl darff man etwas mehrers, bey dem Nachtmahl aber soll man etwas wenigers Speisen, si cupis esse levis, sit tibi cœna brevis. Die Mittag-Mahlzeit soll ein guter Triæt, sonderlich bey denen, welche einen schwachen Magen haben, und vil Cur-Wasser trincken, beschliessen, deren gibt es unterschidliche Gattungen, als von Zimmet und Zucker rc. die tragæa aromatica usitata, welche in den Apotecken zu-

bekom-

bekommen: der so genannte Closter Gottes-Zellische Baurn-Speck, welcher sehr kräfftig, und nit allzuhitzig.

3.tiò Keine Ruh oder Schlaff soll man dem Leib Nachmittags, Nachts aber anderthalb oder 2. Stund nach genommenem Nachtmahl zulassen, es wäre dan Sach, daß verflossene Nacht wenig, oder gar kein Ruh wäre genossen worden, in welchem Umstand zu Erholl- und Erhaltung der Leibs-Kräfften ein solcher Nachmittag-Schlaff müste gestattet werden. Indessen soll sich ein Bad-Gast nit zu vil auf den Schlaff verlassen, alsdan, wan er glaubet, Er werde durch das Baden entkräfftiget, müsse demnach durch den Schlaff die Kräfften erhollen; dan es ist gewiß, daß das Bad, gleichwie solches die Kräfften benimmt, also es selbige widerbringe. An statt des Schlaffs soll der Nachmittag mit anderen Diversionen, Discursen, Spihlen, oder auf andere beliebige Weiß munter, und lustig zugebracht werden, damit also das Gemüth ergötzet werde, und der Nacht-Schlaff desto vergnügter und vollkommner, auch zu Erhaltung voriger Gesundheit gedäulicher seyn möchte. Doch soll man auf dem Bad-Hauß, oder dessen oberen Gang, neben und bey denen Zimmeren nit allzu laut seyn, und mit vilen Geschrey oder Tumult eines oder des

anderen

anderen etwan Krancken Bad-Gasts Ruh nit stöhren, auch die Tit. Herren Geistliche von ihrem zu verrichten habenden Geistlichen Ubungen, und Gebett nit verhindern; Indem das grosse untere Zimmer, Refectorium genannt, zu derley Diversionen gar bequem.

4.tò Die Bewegung muß nach Arth und Zulassung des Affects angestellt werden: Nach dem Essen gemach, und ohne grosse Erhitzung Gehen, Fahren, Reuthen ist ja dienlicher, als Melancolisch, Vertrüßig, Mucken und Grillen fangen, auf- und bey sich alleinig da gnocken.

5.tò Ein jeder Patient soll dahin fleißige Sorg tragen, daß des Leibs-Unreinigkeiten sich in selbigem nit all zu lang aufhalten und verschlagen: soll derowegen solcher, wo nit täglich, doch allzeit über den andern Tag ein Oeffnung oder Stuhlgang haben, und dieses natura, von sich selbsten, vel arte, durch genommene Medicin: wie dan, und wan der s. v. Urin seinen rechten Fortgang nit haben solte, sehr rathsamb, neben oben beschribenen Anfeuchtend-laxierenden Speisen, nüchtern und Nachts ein gutes Glaß Cur-Wasser zutrincken: wan solches nit erklecklich, seynd schon andere Mittel, diese Nothwendigkeiten zubeförderen, wie dan in allhiesiger wohl eingerichteten Stadt-Apotecken

cken sehr anständig : gelind öffnende Pillulen, oder andere Hülffs-Mittel zubekommen Das Schröpffen soll zu gewohnten Zeiten nit unterlassen werden. Es sollen auch die Weibs-Persohnen ihre Monathliche Reinigung wohl in obacht nehmen : wann diese Zeit wehrender Bad-Cur sich ordentlich oder unordentlich, das ist, zu recht, oder nit rechter Zeit (wegen der Verhaltung, oder Unordung, das Bad öffters nutzlich gebraucht wird) sich zeiget, soll ein solche Patientin mit den Baden fortfahren, wan nit das häuffigere Fliessen, dan einige erfolgte Entkräfftigung contraindicierte, da dan 2. oder 3. Tag mit dem Baden auszusetzen wäre, und eben diese Beschaffenheit hat es mit der Gold-Ader. Indessen, weilen in diesen Umbständen kein Fundamental oder Universal Regul kan gegeben werden, wird der Medicus Loci, oder ein anderer zulänglichen guten Rath und Anlaythung geben.

6.tò Endlich : In dem Bad solle sonderlich der Zorn Cane pejus & angue, dan die Traurigkeit, und Melancolische Gedancken gefiohen werden : die Sorgen, und andere Geschäfft sollen zu Hauß eingesperrt verbleiben, hingegen sich erlustigen, und so vil der Affect zulasset, wohl auf, und der getrösten Hoffnung leben, daß das Bad dem gesuchten Effect, und vorige erwünschte Gesundheit bringen

bringen werde. Andere Gemüths Reg- und Neigungen, als die Venus &c. dienen auch nicht zur glücklichen Cur rc.

Offtermahlen ereignen sich in dem Bad frembde Symptomata oder Zufäll, als: grosser Durst: Entkräfftigungen: Unlust zum Essen: Erbrechen des Magens: Durchbruch: Harn Wind: Brennen des Harns: Verhaltung des Harn: Haupt-Schmertzen: hartes Schnauffen: Verstopffungen des Leibs: und andere; weilen aber dergleichen Symptomata von unterschidlichen Ursachen herkommen, also auch auf unterschiedliche Arth sollen, und müssen curiret werden, als ist es unmöglich, alle diejenige so unterschidene Hilffs-Mittel in diesem Tractätlein beyzubringen: rathsamb entgegen, ja nothwendig, daß dergleichen Zufäll dem Medico Ordinario (wie ich dan, was mich belanget, mein allzeit willfährige Dienst allen Patienten Reichen und Armen will offeriret haben) oder einem andern getreulich intimiret, und fruhzeitig angezeigt werden, welcher dan, ob solche Accidentia oder Zufäll Critisch, das ist gut, anständig, und nutzlich: oder Symptomatisch, das ist, unnatürlich, Kranckhafft rc. seyen, schon zu dijudiciren, und jenem die Güte, zu promoviren, oder zu beförderen, diese aber die unnatürlichen zu curiren wissen wird.

Das zwölffte Capitel.

Was nach vollendter Bad-Cur zubeobachten?

Nach geendigter Bad-Cur soll der Patient nit, also zusagen, auß dem Bad steigen, und noch selbigen Tag auf und davon reisen, sondern sich noch Einen, 2. oder 3. Tag allda aufhalten, und ausraften, biß gleichwohl der Leib die Wärme des Cur-Wassers, gleichwie an- also abgewehnet; zumahlen so schnelle Enderung, und Schliessung der Schweiß-Löcher, auch Aussetzung des Leibs dem nunmehro frembden Lufft, dan starcke Leibs-Bewegung durch Fahren oder Reithen, die alte, oder neue noch schwerere Accidentia, oder Zufäll verursachen könte.

Wan der Patient nacher Hauß kommen, solle selbiger 3. 4. und mehrere Wochen eben jene Diœt, welche in dem Bad, observiren und halten, gedenckend an jenes Joan. c. 5. v. 14. Ecce! Sanus factus es: jam noli peccare, ne deterius tibi aliquid contingat, dan es gar bald übersehen, und ein eintziger Excess die Recidivam schon öffteres causiret.

Gar offt folget der Effect und Würckung des Cur-Wassers 3. 4. auch mehrer Wochen, ja auch nach etlichen Monath; massen die subtiliste Essentz, Lufft- und flüchtige Tincturen des Mineral-Wassers Successivè, nach und nach, Intimiùs, noch tieffer in die Feuchtigkeiten sich eintringen, und ihre Beweg- und Würckung spühren lassen. Derowegen sollen die jenige Bad-Gäst, welche nit also bald, und noch in ihrem allhie seyn erwünschten Effect, und vollkommene Restitution von ihrem Zustand erhalten, gar nit verzweifflen, mithin wider das Bad (vil weniger wider GOtt) murren, als wären die Unköstten umsonsten angewendt: die liebe Zeit Frucht-loß verzehret: der Leib selbsten durch so moleste Cur ohne eintzigen Frucht abgemattet ꝛc. Vilmehr solten derley Patienten, auch welchen die Bad-Cur (deren ich doch in meinem allhier seyn nit einen eintzigen gedencke) gar nichts geholffen, gedencken, daß solche Cur der allwissende GOtt nach seinen unbegreifflichen Urtheilen ihnen darum nit habe lassen angedäuen, weilen die erlangte Genesung weder zum Nutzen des Leibs, noch zum Heyl der Seelen gerochen wäre; dan gleichwie die Göttliche Fürsichtigkeit solche Zuständ offt wegen begangenen Sünden über den Menschen

schen, als ein zeitliche Straff verhenget, als will selbiger, die Seel zu beseeligen, auch kein zeitliches Mittel zuläng- und verhülfflich seyn lassen.

Uber das sollen diejenige, welche etwan den verhofften Effect nit erspühret, künfftige Jahr die Bad-Cur ein- oder 2. mahl repetiren, wovon sie dan vollkommene Restitution hoffen können, indem ja in solchen alt-tieff-eingewurtzelten Zuständen ein Bad-Cur so vil ist, als kein Bad-Cur.

Die jenige, als da seynd Podagrici, oder welche wegen offenen Schaden gebadet, solche aber nicht völlig zugeheilet, sollen Tophos, oder Stein von dem Wasser-Kessel mit sich nacher Hauß nemmen, solche in Fluß- oder Brunnen-Wasser sieden, und den Podagranischen, oder offenen Theil zu Hauß wenigstens den Tag 1.mahl baden.

Welche aber in diesem Schwemm-Teich ihr vorige Gesundheit erlanget, und mit jenen 10. Evangelischen Aussätzigen gereiniget worden; Sollen alle dem allgütigisten GOTT vor diese groß- ja unschätzbare Gaab und Gnad der erlangten Gesundheit demüthigsten Danck abstatten: Alle, sage ich, damit sich der Himmlische Leibs- und Seelen-Artzt nit beklagen kan, wie dorten Luc. c. 17. v. 17. Nónne decem mundati sunt, & novem ubi sunt; Dancken wol-

len wir, und, quia gratiarum Actio est nova petitio, bitten, das GOtt der Allmächtige allhiesiges Orth, und alle Einwohner, sambt allen Christlichen Gemeinden in beständigen Friden, in Geist- und Leiblicher Wollfahrt: das allhiesige Heil- und Gesund-Wasser aber in bißhörigen Kräfften, dem Reichen so wohl, als dem Armen zu nutzen, fürohin gnädigst erhalten wolle, biß gleichwohl alle von dem Unterirrdischen aufgelöset, in dem unzerstöhrlichen Ober-Reich, in glückseeliger Ewigkeit das Göttliche Lob-Gesang anstimmen, und ruffen ohne

E N D E:

Gelobt sey JEsus Christus / in alle Ewigkeit Amen.

Verzeichnus der Capitel.

Das erste Capitel.
Von Erfindung, und Aufkommen dieses Heil- und Gesund-Brunnen. 1.
Das andere Capitel.
Von der Situation, und Gelegenheit des Bads, auch Beschaffenheit der Brunnen. 4.
Das dritte Capitel.
Von Gehalt der Mineren dieses Brunnen. 8.
Das vierte Capitel.
Eigentliche Definition dieses Mineral-Wassers. 14.
Das fünffte Capitel.
Von der Inner-Natürlichen Krafft der Mineren dieses Cur-Wassers. 16.
Das sechste Capitel.
Ob dieses Mineral-Wasser in Haubt-Kranckheiten zugebrauchen? 24.
Das sibende Capitel.
Dieses Heil- und Gesund-Bad dienet in Brust-Zuständen. 28.

Das

Das achte Capitel.

Dieses Mineral - Wasser dienet in Affecten des Unter-Bauchs. 32

Das neunte Capitel.

Dieses Heil- und Gesund-Wasser ist in äusserlichen Zuständen brauchbar. 42

Das zehende Capitel.

Von wem? wan? wo? wie? und wie lang das Cur-Wasser zugebrauchen? 59

Das eilffte Capitel.

Was zeit-wehrender Bad-Cur zu observiren? 71

Das zwölffte Capitel.

Was nach vollendter Bad-Cur zubeobachten? 78

	Man badet den Tag.	Vormittag.	Nachmittag.
Auffſteigen.	1.	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$
	2.	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$
	3.	1.	$\frac{3}{4}$
	4.	$1\frac{1}{4}$	1.
	5.	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$
	6.	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$
Hoches Bad.	7.	2.	Durchgehends ſiben viertel Stund.
	8.	2.	
	9.	2.	
	10.	2.	
	11.	2.	
	12.	2.	
	13.	2.	
	14.	2.	
	15.	2.	
Abſteigen.	16.	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$
	17.	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$
	18.	$1\frac{1}{4}$	1.
	19.	1.	$\frac{3}{4}$
	20.	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaser, Johann Anton,

Thermologia Wemdingana Oder Beschreibung Des Uhralt-berühmten Heil- und Gesund-Brunnens Negst der Chur-Bayerischen Stadt Wembdingen, Das Wild-Bad genannt

Ellwangen 1737

Bavar. 1323 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375217-6
VD18 12453897